Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „**Neuer Elbinger Anzeiger**“) erscheint **werktäglich** und kostet in Elbing pro Quartal **1,60 Mk.**, mit Botenlohn **1,90 Mk.**, bei allen Postanstalten **2 Mk.**

7 Gratisbeilagen:

Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. Expedition: **Spieringstraße Nr. 13.**

Eigenthum, Druck und Verlag von **H. Gaartz** in Elbing. Verantwortlicher Redacteur: **George Spitzer** in Elbing.

Nr. 217. **Elbing, Freitag** **16. September 1892.** **44. Jahrg.**

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, 14. Sept. Die Vereinigung katholischer Arbeiter protestirt energisch gegen die den belgischen Arbeitern zugefügten Mißhandlungen und erinnert an die liebevolle Aufnahme und Pflege, welche französische Soldaten im Jahre 1870 in Belgien gefunden; das sei nunmehr der Dank, den man ernte. Die Vereinigung beschloß die Regierung zu bitten, daß sie den Arbeitern genügenden Schutz gewähre.

Brüssel, 14. Sept. Die aus Frankreich kommenden Züge bringen täglich große Arbeiter-Mengen nach ihrem Vaterlande zurück. Trotz ihres Elendes verhalten sich die Arbeiter ruhig und hoffen bald wieder nach Frankreich zurückziehen zu können.

New-York, 14. Sept. Die Einwohner von Fire-Island verhinderten bekanntlich die Ausschiffung der Passagiere der „Normannia“; es sind nunmehr Truppen mit vier Kanonen angekommen, so daß sich zwei Regimenter unter Waffen befinden. Die Hotels von Fire-Island werden ununterbrochen bewacht, da Brandstiftung befürchtet wird. Die Truppen haben bereits einen Angriff auf die Menge gemacht und dieselbe auseinander gesprengt.

Politische Tagesübersicht.

Elbing, 14. Sept.

Mit Ablauf dieses Monats wird es zwei Jahre, daß wir das **Sozialistengesetz entbehren.** Es ist bisher nicht hervorgetreten, was den Beweis lieferte, daß man nicht auch ohne ein solches Gesetz auskommen kann. Indessen beweist dies nichts gegen die frühere Wirksamkeit des Gesetzes; schon die beständige Möglichkeit seiner Wiederkehr übt einen gewissen mäßigenden und dämpfenden Einfluß aus. Auch ist die Zeit von zwei Jahren zu kurz zur Entscheidung der Frage, ob ähnliche außerordentliche Vollmachten dauernd zu entbehren sind. Immerhin ist es beachtenswerth, daß seit dem Erlöschen des Sozialistengesetzes nirgends wieder ernstlich von einer Wiederherstellung desselben oder einem Ersatz durch ähnliche Vollmachten die Rede gewesen ist und daß sich mehr und mehr die Ansicht befestigt, auch ohne außergewöhnliche Waffen der Abwehr auskommen zu können, falls nicht die Bewegung wieder gefährlichere und drohendere Formen annehmen sollte. Was das Wachsthum der Partei in jüngster Zeit betrifft, so werden darüber erst neue allgemeine Reichstagswahlen ein sicheres Urtheil gestatten. In einzelnen in neuerer Zeit stattgehabten Nachwahlen hat sich ein kleiner Rückgang der sozialdemokratischen Stimmenzahl gezeigt, indessen wird man daraus keine weitgehenden Schlüsse ziehen dürfen. Das bei den Wahlen vom 20. Februar 1890 zu Tag getretene wahrhaft verblüffende Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmenzahl (Vermehrung auf beinahe das Doppelte) fällt noch unter die Herrschaft des Sozialistengesetzes. Man wird wohl hoffen dürfen, daß mit jener Kraftleistung, die durch die verschiedenartigsten Umstände unterstützt wurde, die Sozialdemokratie wenigstens in ihrer äußeren Ausdehnung ihren Höhepunkt erreicht hat. Aber es kommt weniger auf die Zahl der Anhänger, deren große Masse nur so mitläuft, an, als auf die Art des Auftretens, die Methode der Aufwiegelung, den Charakter und die letzten Ziele, wenn man das Maß der Gefährlichkeit und Gemeinschädlichkeit dieser Partei beurtheilen will. In dieser Hinsicht kann man die Leiter der Bewegung nicht anklagen, seit Erlöschen des Sozialistengesetzes ihre Partei weiter in revolutionäre und anarchistische Richtung gedrängt zu haben, als es vorher der Fall gewesen. Es ist vielmehr wiederholt ein gewisser mäßigender und opportunistischer Zug hervorgetreten, der dann wieder den Widerspruch der leidenschaftlicheren und fanatischeren Elemente hervorgerufen hat. Alles in Allem wird man nicht sagen können, daß, bis jetzt wenigstens, das Erlöschen des Sozialistengesetzes so unerträgliche Zustände geschaffen habe, wie vielfach befürchtet wurde.

*

In einer Controverse mit Professor Delbrück, der in den Preußischen Jahrbüchern für eine **Weltausstellung** in Berlin unter dem Protektorate des Kaisers sich aussprach, sagt heute die „Voss. Ztg“: Eine deutsch-nationale Ausstellung wäre, wenn sie zu Stande käme, ein Armuthszeugniß für Deutschland; es sei an eine Ausstellung unter der gegenwärtigen Regierung überhaupt nicht zu denken, da diese wohl kaum jemals die Gewerbetreibenden Deutschlands ermuthigen oder unterstützen würde. Es wäre auch mit der Würde der Bürgerschaft schwer vereinbar, die Genehmigung zur Ausstellung auf dem Wege des kaiserlichen Protektorates zu erschleichen.

*

Ueber den Bruch des Völkerrechts seitens der Machthaber in Venezuela werden jetzt genauere Einzelheiten aus dem Bericht des „New-York Herald“ bekannt. Danach erhielt General Pepper, der Kommandant von Guayra, am 3. September vom General Mendoza von Caracas eine Depesche, möglichst viel Geld von den Kaufleuten von La Guayra herauszupressen. Die bedeutendsten Kaufleute mußten sich sofort beim Gouverneur einfinden. Bei ihrer Ankunft wurde ihnen mitgetheilt, daß sie so lange gefangen gehalten würden, bis sie Summen von 500 bis 2000 Dollars jeder bezahlt hätten. Auch der deutsche, der holländische, der schwedisch-norwegische, der belgische, der argentinische, der Consul von Costa Rica und der Vereinigten Staaten Vizeconsul wurden verhaftet. Der amerikanische Consul Hanna wurde um Schutz angerufen. Er berieth sich darauf mit dem spanischen, dem britischen und dem französischen Consul. Alle versprachen zusammenzugehen. Darauf forderte Hanna die bedingungslose Freilassung der Consuln. General Pepper zögerte. Allein die im Hafen liegenden ausländischen Kriegsschiffe machten Dampf, während die venezuelischen Truppen zu den Waffen gerufen und die Kanonen in Fort Lavigia in Position gestellt wurden. Als General Mendoza von der Lage erfuhr, telegraphirte er dem General Pepper, die Forderung des amerikanischen Consuls zu gewähren und Alles aufzubieten, um Verlegenheiten zu vermeiden. Darauf legte er die Diktatur nieder und proklamirte Sennor Villega Pulido zum Präsidenten. Man glaubt, daß General Mendoza versuchen wird, aus dem Lande mit seiner geraubten Beute zu entfliehen. Die Hauptstadt hat er geplündert und dann Zwangsanleihen ausschreiben lassen. General Pepper ließ die Consuln darauf nach dem spanischen Consulat kommen und theilte ihnen mit, daß in Zukunft die Interessen des Auslandes gewahrt werden würden.

Inland.

* **Berlin,** 14. Sept. Der Kaiser soll sich über die Dienstag früh erfolgte Geburt eines Töchterchens sehr erfreut geäußert haben. Die Kaiserin und die neugeborene Prinzessin befinden sich recht wohl. — Der Kaiser hat in den letzten Tagen wiederholt mit dem Reichskanzler konferirt.

— Gestern Abend fand behufs Wahl des Oberbürgermeisters eine Sitzung des Ausschusses statt. Von einer Abstimmung wurde noch Abstand genommen, doch ist für die Wahl Zelle's eine überwiegende Majorität vorhanden. Die nächste Sitzung findet in 8—10 Tagen statt.

— Gestern Abend fanden, anläßlich der bevorstehenden Ersatzwahlen für die sozialdemokratischen Stadtverordneten Höhne, Sabor, Tutzauer, sehr stürmische Versammlungen der Sozialdemokraten statt, die polizeilich aufgelöst werden mußten.

— Man wird nach dem Erlöschen der diesjährigen Choleraepidemie sich nicht darauf beschränken dürfen, die gegenwärtigen gesundheitlichen Einrichtungen hier und da als ausreichend zu erklären und sich vorkommendenfalls auf außergewöhnliche Maßregeln zu verlassen, sondern man wird fortfahren müssen, die großstädtischen Gesundheitsverhältnisse derart zu verbessern, daß eine Seuche uns jederzeit wohlvorbereitet trifft. Um zu einem solchen idealen Zustande zu gelangen, ist es, wie die „Kons. Corr.“ schreibt, vor allem nothwendig, ganz energisch die Lösung der Arbeiterwohnungsfrage in die Hand zu nehmen. Die ungesunden schlechten Wohnungen, die ein zahlreiches Proletariat, zusammengepfercht, sein Heim nennt, bilden auch außer den Zeiten, wo uns Epidemien heimsuchen, Seuchenherde. Viel ist zwar auch in dieser Hinsicht schon gethan worden; die private Thätigkeit hat zum Theil und besonders in einzelnen Reichsdistrikten schon erhebliche Opfer gebracht, um mit der Herstellung gesunder Wohnungen wenigstens den Anfang zu machen. Aber unendlich viel mehr, als bisher geleistet worden ist, bleibt noch zu leisten, und das Gesammtinteresse gebietet es, daß thatsächlich die Arbeiterwohnungsfrage in lebhafteren Fluß komme. Wenn die Communen, die zur Zeit ganz bedeutende Aufwendungen machen, um der Choleragefahr vorzubeugen, sich gleich opferwillig zeigen, um beständige Seuchenherde, die nicht nur den Körper, sondern viel mehr noch den Geist bedrohen, unschädlich zu machen, so wird es auch an weitgehender Hilfe von Privatpersonen und an Entgegenkommen seitens der vernünftigen Arbeiter nicht fehlen.

— Auf dem Gebiete des Erziehungswesens machen sich seit einem Jahrzehnt zwei Bestrebungen mehr und mehr hervorragend bemerkbar, die in pädagogischen und auch in weiteren Kreisen des deutschen Volkes eine zunehmende Beachtung finden, die Jugendspiele und der Handfertigkeitsunterricht. Zur Förderung der ersteren wirkt ein deutscher Zentralausschuß mit vielem Erfolge. Im laufenden Jahre wurden in sieben Orten neun Kurse zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen in den Jugend- und Volksspielen abgehalten, in welchen 262 Lehrer und 131 Lehrerinnen ausgebildet wurden. Ein 10. Kursus folgt noch vom 2. bis 8. Oktober in Bonn unter Leitung des Dr. med. F. A. Schmidt. Im nächsten Jahre wird sich die Zahl dieser Kurse, wie schon jetzt vorauszusehen ist, etwa verdoppeln, so daß den Gemeinden und Schulen dann beinahe in jeder Provinz und in allen größeren deutschen Staaten Gelegenheit gegeben ist, Lehrer entsenden zu können. Erfreulich ist auch, daß eine größere Anzahl deutscher Städte dem Zentralausschuß erhebliche Jahresbeiträge, je nach der Einwohnerzahl, zunächst auf 5 Jahre zugesichert hat, wie z. B. Frankfurt a. M. mit 200 Mk. Stuttgart 150 Mk., Straßburg i. Els. 120 Mk., Königsberg i. Pr., Altona, Kiel je 100 Mk. u. s. w.

Kleines Feuilleton.

— **Achtundvierzig Stunden Krankenträger in Hamburg.** Unter dieser Spitzmarke theilt ein Mitarbeiter des „Wiener Tageblatts“, Herr Karl Wagner, der in Wien Karolinengasse 10 im dritten Bezirk wohnt und sich gegenwärtig im Gasthof von Behrend, Berlin, wo auch Frau Frohnert aus Hamburg abgestiegen war, aufhält, das Nachstehende mit: Am 18. v. M. traf ich mit vierzehntägigem Urlaub von Wien in Hamburg ein, um über die Epidemie der Presse zu berichten. Ich wohnte in dem v. Salzen'schen Gasthause in der Kaffemacherreihe und trieb mich, um ein Bild von dem Straßenleben aufzunehmen, umher. Von der Seuche war äußerlich wenig oder garnichts zu merken. Am nächsten Tage entrollte sich vor meinen Augen ein anderes Bild, ich sah um 8 Uhr am Fährhause einen Mann umsinken, eine Stunde später noch einen, und beide blieben bis 4 Uhr Mittags hilflos liegen. Endlich kam der Krankenwagen. Einer der Wärter wurde auch krank, und ich nahm kurz entschlossen dessen Stelle ein und fuhr mit nach dem Krankenhause St. Georg. Dort wurde die Aufnahme der Kranken abgelehnt und wir mußten den dreiviertelstündigen Weg nach dem Eppendorfer Hospital zurücklegen. Da mir die Fahrt nichts geschadet hatte, schwoll mein Muth und ich meldete mich Tags darauf im Stadthause als freiwilliger Krankenträger. Fünf Minuten nach meiner Anwerbung trat ich in Thätigkeit für die nächsten 48 Stunden. Was ich in dieser Zeit erlebt habe, spottet jeder Beschreibung. Die zu benutzenden Gefährte waren Kutschwagen, aus denen die Polster entfernt waren, so daß die Kranken, die wir in je eine Decke wickeln mußten, auf dem Sitzkasten befördert wurden. Geradezu unbegreiflich war es, daß in den Boden des Wagens fünf bis sieben große Löcher gebohrt worden, die den Auswurf der Kranken auf die Straße beförderten!!! Zuerst holte ich ein 14jähriges Mädchen, eine alte Frau und einen Knaben ab; die Frau starb unterwegs. Auffallen ist es mir, daß fast alle Kranken in den oberen Stockwerken wohnten. Die Wohnungen starrten vor Schmutz, so daß ich mehr Ekel vor diesem, als vor der Cholera selbst empfand. Während meiner Thätigkeit habe ich 132 Kranke befördert, von denen fast die Hälfte unterwegs verstarb. Ich will von allen Fällen nur einzelne herausgreifen, um ein Bild von dem Zustande Hamburgs zu geben. Im dritten Stock Barthelstr. 44 lagen Frau Margarethe Köpke und der Arbeiter Julius Götze in einem etwa zwei Quadratmeter großen Raum, der einen eisernen Ofen, einen Sessel und einen mit Stroh gefüllten Bettkasten enthielt. Die Frau lag in dem letzteren, der Mann saß auf dem Stuhl. Daneben lagen zwischen schmutziger Wäsche Speisereste. Beide sträubten sich, mitzufahren und mußten mit Hilfe eines Konstablers fortgebracht werden. In der Neuen Straße 48 war aus dem dritten Stock der Comptoirbote Sebastian Padrun abzuholen. Er lag bereits 36 Stunden in seinem Auswurfe und theilte den Raum mit noch zwei anderen Personen. Beim Eintritt und dem Verlassen des Hauses mußten wir eine Konditorei durchschreiten. Aus dem Hause Brauerknechtsgraben 47 war der Tapezirer Friedrich Kock als cholerakrank gemeldet worden. Wir fanden ihn vor dem Hause stehend, umgeben von einer zahlreichen Kinderschaar. Ein in der Nähe befindlicher Konstabler schritt nicht zu Gunsten der Kleinen ein. Kock starb schon auf dem Wege nach dem Krankenhause. Als ich von dem Grundstück Venusberg 15 die Wittwe Luise Wichmann, die fast 2 Tage in einem schmutzstarrenden Bett lag und bewußtlos war, abholte, wurde ich selbst von Unwohlsein befallen, als ich ihren Hauch einathmete; ich hatte die Wichmann in den Arm genommen, um sie einzuwickeln. Ich fühlte einen eigenthümlichen Geschmack im Munde, die Knieen versagten mir den Dienst, es folgte Erbrechen und ich glaubte, selbst von der Cholera befallen zu sein. Bald erholte ich mich und setzte den Dienst fort, bis nach 48 Stunden meine Kräfte nicht mehr ausreichten. Bemerkenswerth ist es noch, daß von dem Wagen bis zu dem Hause, aus dem Kranke abgeholt wurden, sich ungeachtet der Ansteckungsgefahr dichte Menschenreihen bildeten, welche sogar die Wagenthüren aufrissen und Kranke und Leichen begafften. Von einer Desinfektion der Wohnungen war nicht die Rede; die Wagen und uns mußten wir selbst desinfiziren; die gebrauchten Decken wurden nur oberflächlich mit Karbollösung besprengt. Ein besonderer Uebelstand lag darin, daß man uns den Schluß der Krankenhäuser von St. Georg und Eppendorf nicht mittheilte, so daß wir oft stundenlang mit Kranken und Todten umherfahren mußten. War Jemand unterwegs verstorben, so mußten wir die Leiche nach dem eine Stunde Weges entfernten Kurhaus überführen. Die Todten, die auch in Möbelwagen, und zwar oft achtzig zugleich, dorthin gebracht wurden, lagen bis zur Manneshöhe aufgestapelt. Aehnliche Zustände, wie in Hamburg, sind mir früher während der Cholerazeit in Pest, die ich durchmachte, nicht entgegengetreten.

— **Ein umfangreicher Prozeß** wegen Zoll- und Gefällsunterschlagungen, die durch österreichische Beamte in der Bukowina Jahre lang begangen worden sind, hat am Montag vor dem Wiener Landgericht begonnen. Die Hauptangeklagten sind der frühere Landesfinanzdirektor Hofrath Trzcieniecki, sowie seine Gehilfen Ritter v. Kobierski und Wołoszynowicz, sein Schwiegersohn Matkowski, der Vorsteher des Salzverschleißes in Kaczyka, und der Finanzinspector Spendling von Suczawa. Die geradezu beispiellose Mißwirthschaft der größtentheils polnischen Familien entstammenden Finanzbeamten der Bukowina war schon längst kein Geheimniß mehr, erfreute sich indeß der Duldung durch die früheren Finanzminister Dunajewski und dem verflossenen Handelsminister v. Pino, den als späteren Landespräsidenten der Bukowina ein guter Theil der Verantwortung für diese in kolossalem Maßstabe betriebenen Durchstechereien trifft. Erst der Handelsminister von Bacquehem und der Finanzminister Dr. Steinbach griffen rücksichtslos ein und zogen die Schwindler zur Verantwortung. Nach amtlicher Versicherung ist dem Staate allein durch Duldung des Schmuggels in der Bukowina seitens der dortigen Behörden ein Schaden von Millionen Gulden erwachsen. Die höchsten Finanzbeamten des Landes, die jetzt auf der Anklagebank sitzen, haben aber auch noch anderes auf dem Kerbholz. Sie haben ein geradezu unglaubliches System von Schwindeleien aller Art, von Bestechungen, Unterschlagungen und regelmäßigem Aemterverkauf eingeführt. Der Zollamtsleiter von Bajaschestie, Alexander Banczeskel, der durch Selbstmord sich der Strafe entzog, gab das Geständniß ab: „Niemand in der Bukowina war ehrlich. Jeder müßte entlassen werden, wenn man gerecht vorgehen wollte. Man soll aber nicht von unten anfangen, denn die Untersten sind übel daran. Unter der Finanzwache wie unter der Bevölkerung war allgemein bekannt, daß man für Aufnahme in die Finanzwache, für Beförderungen, Versetzungen, Heirathsbewilligungen an die Vorgesetzten zu zahlen habe. Unter solchen Umständen kann es nicht Wunder nehmen, daß die Beamten ihre Stellung lediglich zu ihrem Vortheil ausnutzten. Hatten sie doch ein erhebendes Beispiel an ihrem obersten Chef, dem Landesfinanzdirektor Johann Trzecieniecki, gegenwärtig 64 Jahre alt, aus Wiznitz in Galizien gebürtig, der überaus kostspielige Liebhabereien hatte, wofür er zumeist den Staat die Kosten bestreiten ließ. Er hielt vier Maitressen und benutzte den Nachlaß von Stempelstrafen und dergleichen zur Anknüpfung zarter Beziehungen. Sein Gehilfe v. Kobierski ist ein Erzlump und Trunkenbold. Iwanowicz, Leiter der Finanzwache in Bajaschestie, mußte für seine Beförderung 900 fl., der Kontrol-Assistent Banko 600 fl., ein anderer Controleur, Namens Csala, für seine Weiterbeförderung zum Zollamtsleiter in Zuryn 1000 Gulden zahlen. Bajaschestie ist eine kleine Grenzstation, auf welcher vorzugsweise rumänischer Mais eingeführt wurde. Man rechnet den mit Iwanowicz verbündeten Händlern nach, daß sie von 3 Millionen Kilo Mais noch nicht den zehnten Theil verzollten. Als Mindestsumme des hierbei in zwei Jahren dem Staat erwachsenen Schaden werden 28,310 Goldgulden berechnet. Als Banczeskul durch einen reitenden Boten die Nachricht von der Verhaftung seiner Genossen erfuhr, schoß er sich eine Kugel in die Schläfe.

— **Der Elephant und die russische Nationalhymne** — unter diesem Titel erzählt ein englisches Blatt folgende interessante Sommergeschichte: Der Direktor einer in einer kleinen französischen Stadt aufgeschlagenen Menagerie kündigte eines Tages an, daß eines seiner intelligentesten Thiere, der Elephant Tippo, am folgenden Abend mit seinem Rüssel auf einem eigens zu diesem Zwecke gebauten Klavier die russische Nationalhymne spielen werde. In hellen Schaaren strömte das Publikum in die Menagerie, um dem eigenartigen Schauspiele beizuwohnen. Nachdem Tippo die Versammlung würdevoll begrüßt hatte, ging er, ohne auch nur im Geringsten vom Lampenfieber ergriffen zu sein, gemessenen Schrittes zum Klavier und schlug höchst eigenfüßig den Deckel zurück; aber kaum hatte er einen Blick auf die Klaviatur geworfen, als er vor Schreck erbleichte — so gut eben ein Elephant erblassen kann — und wie ein Backfisch in Ohnmacht fiel. Als er wieder zu sich kam, zitterte er am ganzen Körper; dann stieß er, indem er seinen Rüssel wie in furchtbarer Anklage zum Himmel erhob, einen solchen Schrei aus, daß zwei Sitzreihen sammt den darauf sitzenden Herren und Damen zu Boden stürzten. Der Menagerie-Direktor war natürlich ob der unerwarteten Absage des Elephanten-Debutanten sehr entrüstet und lud den Klavierlehrer Tippos zu einer längeren Unterredung ein. Nach Verlauf der Unterhaltung, die eine halbe Stunde gedauert hatte, erschien der Director wieder in der Arena und kündigte an, daß zu seinem Bedauern die Vorstellung nicht stattfinden könne; Tippo habe nämlich in dem Elfenbein der Klaviertasten das Elfenbein seiner leider zu früh verstorbenen Mutter erkannt, und als guter Sohn weigere er sich, das Andenken der theuren Verstorbenen durch Herumschlagen auf ihren Zähnen zu beleidigen. Unter diesen Umständen könne er, der Director, nichts Besseres thun, als die russische Hymne von der Circus-Kapelle spielen zu lassen, was denn auch unter allgemeinem Beifall geschah. Nach der russischen Hymne wurde dann noch die Marseillaise heruntergeblasen, worüber Tippo in so freudige Aufregung gerieth, daß er ohne Rücksicht auf seine verstorbene Mutter das ganze Klavier in Stücke schlug.

Gleich erhebliche Fortschritte hat der Handfertigkeitsunterricht gemacht. Baden hat ihn durch Gesetz eingeführt, eine in gewerblichen Kreisen aufgenommene Statistik hat ein über Erwarten günstiges Ergebniß geliefert, in pädagogischen Fachschriften wird diesem Unterrichtszweige von Jahr zu Jahr eine erhöhte Beachtung zugewendet, die Zahl der Handfertigkeitsschulen hat sich erheblich gesteigert, und der im Juni d. J. in Frankfurt a. M. abgehaltene XI. Congreß zeigte eine so lebhafte Betheiligung der Behörden, Gemeinden, Lehrer und weiterer Volkskreise aus ganz Deutschland, sowie in der Sache selbst eine so allseitige Zustimmung und hingebende Mitarbeit, daß auch diese pädagogische Zeitbestrebung jetzt einen fruchtbaren Boden gewonnen hat, ja in vielen Kreisen bereits populär zu werden beginnt. Um diese gedeihliche Entwicklung weiter zu fördern, hat der Vorstand des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit im Juli d. J. den deutschen Landes-Unterrichts-Verwaltungen eine jetzt bei Hinrichs in Leipzig erschienene Denkschrift überreicht, in welcher die Bedeutung und die Ziele dieser Bestrebungen eine authentische Darstellung gefunden haben. Dieser Denkschrift war der Frankfurter Congreßvortrag des Abg. von Schenkendorff beigefügt. Gegenwärtig haben diese Druckschriften eine weitere Verbreitung dadurch erfahren, daß sie mit entsprechenden Anschreiben den Mitgliedern der deutschen Parlamente, der deutschen Städte, der politischen, pädagogischen und medizinischen Presse, der deutschen höheren Lehranstalten, der Handels- und Gewerbekammern, Lehrerseminare, Lehrer-Vereine ꝛc. übersandt sind. Charakteristisch für die zunehmende Bedeutung beider pädagogischer Zeitbestrebungen, des Spiel- und des Handfertigkeits-Unterrichts, ist ein Antrag des Berliner Rektoren-Vereins an den Vorsitzenden bezw. Geschäftsführer beider Zentralleitungen, in denselben eine Vertretung zu finden, um am weiteren Ausbau mitzuwirken. Diesem Wunsche dürfte sicher entsprochen werden.

— Aus der neuesten Lebensmittelpreistabelle der „Stat. Korr." ergiebt sich, daß die Getreidepreise im August einen Absturz erlitten haben, welcher in der Preisstatistik der Neuzeit geradezu beispiellos ist. Auch die Mehlpreise sind stark gesunken, jedoch nicht in demselben Verhältniß wie die Getreidepreise. Die Kartoffeln zeigen erfreulicherweise an den meisten Marktorten erhebliche Preisrückgänge, wogegen die Fleischpreise eher eine Neigung zum Steigen bekunden. Im einzelnen sei folgendes bemerkt: Der Weizen ist im Durchschnitt aller Marktorte von 195 auf 172 Mk. pro 1000 Kilo zurückgegangen. Er hat damit einen so niedrigen Preis erreicht, wie nicht mehr seit dem April 1888. In allen Marktorten, mit Ausnahme von Koblenz und Aachen, ist der Preis zurückgegangen, und im Osten sind Herabsetzungen bis zu 34 Mk. in Gleiwitz, 36 Mk. in Danzig und 59 Mk. in Königsberg vorgekommen. Letzterer Ort, welcher noch im vorigen Monat den höchsten Weizenpreis hatte, ist jetzt mit 156 Mk. neben Stettin (154 Mk.) und Frankfurt a. O. (149 Mark) am billigsten, während Aachen mit 215 Mk. den höchsten Preis hat. Der Roggen ist im Durchschnitt aller Orte, von 183 Mk. auf 146 Mk. zurückgegangen; er ist um 91 Mk. billiger als im November 1891 und war seit Juni 1889 nicht so billig als jetzt. Königsberg hat hier gegen den Vormonat einen Preisrückgang von 65, Bromberg von 48 und Danzig von 48 Mk. Die geringste Preisherabsetzung hat Aachen mit 1 Mk. An letzterem Orte hat der Roggen noch den ungewöhnlich hohen Preis von 205 Mk. Am billigsten ist der Roggen mit 133 Mk. in Königsberg und Posen und mit 131 Mk. in Bromberg. Die Gerste, deren Durchschnittspreis von 158 auf 147 Mk. gegangen ist, ist in Königsberg um 47, in Görlitz um 20 und in Bromberg um 17 Mark billiger geworden. Der einzige Ort, welcher einen Preisaufschlag hatte, war Berlin (+ 2 Mark) Aachen hatte auch hier mit 200 Mark den höchsten Preis, während in Königsberg mit 115 Mark der niedrigste Preis zu verzeichnen war. Der Hafer ist im Osten überall billiger, im Westen meist etwas theurer geworden. Den größten Preisrückgang hatten Frankfurt a. O. mit 23 und Königsberg mit 21 Mark, den größten Preisaufschlag Paderborn mit 6 Mark. Der Durchschnittspreis beträgt 148 Mark gegen 152 Mark im Vormonat; den niedrigsten Preis hatte Königsberg mit 124 Mark, den höchsten Kiel mit 169 Mark. Die Kartoffeln zeigen an vielen Orten sehr erhebliche Preisabschläge, so sind sie in Stettin von 80,5 auf 38,2 Mark zurückgegangen; auch Berlin hat einen Preisrückgang von 90,4 auf 60,3 Mark. Der Durchschnittspreis aller Marktorte beträgt 55,8 gegen 77,3 Mark im Vormonat. Den höchsten Preis hatte Aachen mit 103,3, den niedrigsten Köslin mit 36,4 Mark. Die Fleischpreise sind in Danzig, Bromberg, Paderborn, Hanau und Trier gesunken, in Breslau, Frankfurt a. O., Stettin und zum Theil auch Berlin gestiegen. Das Rindfleisch ist im Durchschnitt aller Orte von 131 auf 130 Pfg. pro Kilo, das Kalbfleisch von 127 auf 125 Pfg. gesunken, während das Schweinefleisch von 137 auf 141 Pfg. gestiegen ist. Das Hammelfleisch hat seinen vormonatigen Preis bewahrt, ebenso der Speck, während das Schmalz mehrfache Preissteigerungen zeigt. Die Mehlpreise sind überall, außer in Stettin, Stralsund, Berlin und Paderborn, zurückgegangen, z. Th. bis zu 10 Pfg. pro Kilo. Der Durchschnittspreis des Weizenmehls beträgt 32 Pfg. gegen 35 im Juli, der des Roggenmehls 30 gegen 34. An drei Orten, nämlich in Stralsund, Kiel und Osnabrück, ist das Roggenmehl noch theurer als das Weizenmehl, während der Roggenpreis jetzt überall unter dem Weizenpreis steht. Die übrigen Lebensmittel bieten zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß.

* **Breslau**, 14. Sept. In einer Strafkammerverhandlung hatte der Vorsitzende Landgerichts-Director Schmidt bekanntlich erklärt, er wisse, daß neuerdings seitens der sozialdemokratischen Partei gepredigt worden ist, man könne zu Gunsten beschuldigter Parteigenossen auch falsch schwören und es wäre das keine Sünde. Die Breslauer Sozialdemokraten haben nunmehr in einer Versammlung folgende Resolution gefaßt: „In Erwägung, daß der Breslauer Landgerichts-Director Schmidt am 6. September d. J. in öffentlicher Strafkammersitzung die Behauptung aufstellte, die sozialdemokratische Parteileitung habe ihren Anhängern zutreffendenfalls den Meineid empfohlen — in fernerer Erwägung, daß diese Behauptung eine ebenso unmotivirte als schwerverletzende Beleidigung der größten politischen Partei Deutschlands ist, — in schließlicher Erwägung, daß Landgerichts-Director Schmidt durch seine Handlungsweise unzweifelhaft den Thatbestand des § 336 des Reichs-Strafgesetzbuchs erfüllt hat, spricht die am 12. September 1892 im Saale des „Weißen Hirsch" tagende sozialdemokratische Parteiversammlung ihre tiefste Entrüstung über die Verleumdung des genannten Beamten aus (Unruhe) und fordert von dem preußischen Justizministerium die sofortige Entlassung des Breslauer Landgerichts-Directors Schmidt aus dem Staatsdienste (stürmischer Beifall) und seine Stellung unter Anklage wegen gröblicher Verletzung des § 336 des deutschen Reichs-Strafgesetzbuches."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 14. Sept. In der heutigen Gemeinderathssitzung wurde auf Antrag des Bürgermeisters Dr. Prix beschlossen, gegen den Erlaß des Statthalters, sofort Nothspitäler wegen der Choleragefahr zu errichten und selbe der Staatsverwaltung zu übergeben, beim Ministerium Recurs zu ergreifen, weil die Gemeinde hierzu nur dann verpflichtet sei, wenn eine wirkliche Choleraepidemie konstatirt wäre, was bis jetzt aber durchaus nicht der Fall ist. — Lieutenant Wilhelm von Jena vom 24. Infanterie-Regiment und Lieutenant Wilhelm von Homeyer vom 2. Kürassierregiment sind gestern Abend auf einem Rekognoszirungsritt für den Distanceritt Berlin—Wien hier eingetroffen, und äußerten sich dahin, daß die schwierigste Route die Strecke Rynburg—Iglau sei.

Budapest, 14. Sept. Wie der „Pester Lloyd" meldet, ergeben die Schlußrechnungen des Ungarischen Staates für 1891 ein glänzendes Resultat. Den 402,476,138 Gulden betragenden Ausgaben stehen 432,998,097 Gulden Einnahmen gegenüber, mithin ein Plus von 30,521,959 Gulden.

Belgien. Brüssel, 14. Sept. Das offiziöse „Journal de Brüxelles" hatte in einer längeren Auslassung das von der Regierung angenommene Occupations-Wahlsystem als das einzig praktische und als allein allen Ansprüchen gerecht werdend vertheidigt. Diesen Ausführungen tritt nunmehr die liberale Presse heftig seit einigen Tagen entgegen. Durch das von der Regierung angenommene System werden, wie die liberalen Blätter behaupten, alle Industriearbeiter vom Wahlrechte ausgeschlossen und wird nur allein die Arbeiterklasse begünstigt; deshalb werde die liberale Presse mit aller Energie dieses System bekämpfen und niemals zugeben, daß es in der belgischen Verfassung Platz finde.

Ostende, 14. Sept. In Betreff der Schließung der Spielsäle haben einige Herren eine Audienz beim Könige erbeten, sie sind indeß direkt an das Ministerium verwiesen worden. In der nächsten Kammersitzung wird eine Interpellation erwartet, da die Verluste, welche durch die Schließung der Spielsäle verursacht werden, die Verschönerungsarbeiten gefährden sollen.

Rußland. Petersburg, 14. Sept. Der dem französischen Admiral Rieunier seitens des Königs Humbert in Genua zu Theil gewordene ausgezeichnete Empfang hat in hiesigen maßgebenden politischen Kreisen lebhafte Befriedigung hervorgerufen. — Der Ministerrath beschloß die Aufstellung des neuen ostsibirischen Bataillons in Wladiwostock erst im Herbst 1893 vorzunehmen. Dagegen soll die Formirung zweier neuer Kubanischen Kosakenabtheilungen sofort in Angriff genommen werden, und zwar soll die Stärke der Letzteren in Kriegs- und Friedenszeiten die gleiche sein.

Norwegen. Christiania, 14. Sept. Die soeben beendeten Manöver haben nach übereinstimmendem Urtheile der Fachpresse ein sehr wenig zufriedenstellendes Resultat ergeben. Als feststehend darf erachtet werden, daß die neue Armee-Organisation die erste ernstlichere Probe nicht hat bestehen können und dürfte eine gründliche Revision derselben unverzüglich unternommen werden.

Italien. Rom, 14. Sept. Der Papst erließ neuerdings an die Wähler die Weisung, sich an den bevorstehenden Wahlen nicht zu betheiligen. Trotzdem wird erwartet, daß diese Anordnung, wie bei früheren Wahlen, nur einen ganz beschränkten eng begrenzten Einfluß auf die Wahlbetheiligung ausüben wird.

Genua, 14. Sept. Der Präfekt gestattete die geplante Volkskundgebung zu Ehren des französischen Geschwaders. Dieselbe wird morgen Nachmittag stattfinden und soll einen großartigen Charakter annehmen.

Venedig, 14. Sept. Nachdem Oesterreich auf der rigorosen Durchführung der Weinzollklausel besteht, hat das Ministerium, wie die „Gazeta di Venezia" meldet, beschlossen, in den bedeutendsten Weinausfuhrhäfen Prüfungsstationen zu errichten, in welchen Certificate über den Extractgehalt der Weine ausgestellt werden sollen. Hierdurch soll das Risiko der Exporteure vermindert und die Handhabung bei den österreichischen Zollbehörden erleichtert werden.

Griechenland. Athen, 14. Sept. Die Regierung verfügte, daß die Postanstalten Postpackete mit der Bezeichnung „Muster ohne Werth" nicht mehr in das Landesinnere befördern dürfen.

Amerika. New-York, 14. Sept. In der heute stattgefundenen Konferenz, welche zwischen den Vertretern der Schifffahrtsgesellschaft und den Behörden stattgefunden, wurde beschlossen, der in den letzten Tagen erfolgten Proklamation des Präsidenten Harrison entsprechend, vorläufig der Einwanderung entgegenzuwirken.

Von der Cholera.

Berlin, 14. Sept. Nach längerer Pause ist im Krankenhause zu Moabit wieder ein Fall der Cholera asiatica konstatirt worden, der wahrscheinlich auch auf Einschleppung aus Hamburg zurückzuführen ist. Wir erfahren darüber Folgendes: Am Holsteiner Ufer liegt seit vorgestern der Schiffseigenthümer Lindemann, der vor zwei Wochen in Hamburg gewesen sein soll, mit seinem Steinkahn, auf welchem sich auch Frau und Kinder des L. befanden, vor Anker. In der Nacht zum Dienstag erkrankte plötzlich der älteste Sohn, der 22jährige Robert L. unter choleraverdächtigen Erscheinungen, doch wurde erst ein Arzt hinzugerufen, als der junge Mann nach achtstündigem Leiden gegen 3 Uhr am Dienstag Morgen gestorben war. — Auf polizeiliche Anordnung wurde die Leiche nach dem Krankenhause Moabit geschafft und hier gestern Abend festgestellt, daß L. an der Cholera asiatica gestorben war. In Folge dessen ist sofort die gesammte Lindemann'sche Familie, sowie die Schiffsmannschaft und der Schiffseigenthümer Schröder, dessen Fahrzeug neben dem Lindemann'schen gelegen und der in den letzten Stunden dem Sterbenden beigestanden, zur ärztlichen Beobachtung nach Moabit eingeliefert worden. Bis jetzt haben sich bei diesen Personen noch keine Krankheitserscheinungen gezeigt. — Außerdem wurden im Laufe der letzten 24 Stunden noch acht Personen in das Krankenhaus überführt, darunter befanden sich zwei Schifferknechte aus Plötzensee, die sich selbst gemeldet hatten, weil sie sich unwohl fühlten.

— Auf Veranlassung des Bürgermeisters Zelle war heute eine Anzahl Berliner Bürger im Rathhause versammelt behufs einer einzuleitenden Hilfsaktion für Hamburg. Ein Aufruf soll von einem sich bildenden Comitee erlassen werden.

Hamburg, 14. Sept. Für die heutige Sitzung der Bürgerschaft hat der Senat einen dringlichen Antrag eingebracht, in welchem die Bewilligung einer Staatshilfe für die Nothleidenden verlangt wird; wie es heißt, beträgt der geforderte Credit eine Million Mark.

Hamburg, 14. Sept. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind hier 344 Cholera-Erkrankungen und 148 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf gestern 198 Erkrankungen und 96 Todesfälle, der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betrugen gestern 137 Kranke und 47 Leichen.

Stettin, 14. September. Nach amtlicher Mittheilung sind hier zwei weitere Fälle asiatischer Cholera vorgekommen. Der eine der Erkrankten, ein Arbeiter, ist gestorben; der zweite ist Bootsmann auf einem Schiffe.

Leipzig, 14. Sept. Ein angeblich sicheres Heilverfahren gegen die Cholera wird von Dr. Hübner in Leipzig heute veröffentlicht. Dr. Hübner hat sein Verfahren allen dazu berufenen Stellen zur Prüfung unterbreitet.

Gothenburg, 14. Sept. Hier sind neuerdings mehrere choleraverdächtige Fälle constatirt worden. Es sind dies zwei Frauen, welche vor zehn Tagen mit dem Dampfer „Norden" aus Hamburg hier eintrafen. Die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Amsterdam, 14. Sept. Bei einem auf dem Marsche von Harderwyk nach Elburg erkrankten Soldaten ist nach seiner Ankunft in Elburg ärztlicherseits die asiatische Cholera constatirt worden.

Petersburg, 14. Sept. Die Cholera ist auch im Gouvernement Bessarabien aufgetreten. Bis zum 12. September waren 49 Erkrankungen und zehn Todesfälle vorgekommen.

Nachrichten aus den Provinzen.

Marienburg, 14. Sept. Der gestrige Hauptmarkttag war vom herrlichsten Wetter begünstigt, was auf den auswärtigen Besuch einen vortheilhaften Einfluß ausübte. Das Gesammtbild des Marktes gab dem vorjährigen nichts nach, denn bereits im Laufe des Vormittags herrschte auf dem durch einen Bretterzaun eingefriedigten geräumigen Platze vor dem Marienthor reges Leben. Um 8 Uhr begann die Prämirungs-Commission, welcher bei dem vorhandenen zahlreichen und auch recht guten Pferdematerial keine leichte Aufgabe zufiel, ihre Thätigkeit, nachdem schon im Laufe des Montags die zur Verloosung bestimmten Pferde angekauft waren. Nachmittags um 3 Uhr erfolgte die Prämiirung der im Besitze von Privaten befindlichen Pferde, zu welchem Zweck 4000 Mk. ausgesetzt waren. Der erste Preis für warmblütige Hengste konnte nicht zur Vertheilung gelangen. Den zweiten Preis von 200 Mk. erhielt Tolkemit-Klecewo für seinen Fuchshengst, den dritten Preis von 100 Mk. für ein zweijähriges Hengstfohlen v. Donimirski-Hintersee. Für Mutterstuten mit Füllen oder gedeckt erhielten den 1. Preis (400 Mk.) Röttecken-Altmark für seine Goldfuchsstute, den 2. Preis (300 Mk.) Grunau-Tralau für braune Stute, den dritten Preis (250 Mark) Grunau-Tralau für eine braune Stute, den 4. Preis (200 Mark) Schlenther-Kleinhof-Praust für Dunkelfuchsstute, den 5. Preis (200 Mk.) von Reibnitz-Heinrichau für Rappstute, den 6. Preis (150 Mk.) Nau-Kollosomp für Fuchsstute, den 7. Preis (150 Mk.) Pfarrer Heinrichs-Gr. Lesewitz für braune Stute, den 8. Preis (100 Mk.) Grunau-Tralau für Fuchsstute, den 9. Preis (100 Mk.) Ehlert-Königsdorf für Fuchsstute. Drei- und vierjährige Stuten (nicht gedeckt): 1. Preis (250 Mk.) von Reibnitz-Heinrichau für braune Stute, 2. Preis (200 Mk.) Ehlert-Königsdorf für schwarzbraune Stute, 3. Preis (150 Mk.) Schulz-Notzendorf für Rappstute, 4. Preis (100 Mk.) von Reibnitz-Heinrichau für Dunkelfuchsstute, 5. Preis (100 Mk.) Schlenther-Kleinhof-Praust für braune Stute, 6. Preis (100 Mk.) Lange-Vogelsang für braune Stute. Zweijährige Stutfohlen: 1. Preis (150 Mk.) Flindt-Schönau für Rappstute, 2. Preis (100 Mk.) Bleich-Wachsmuth für Fuchsstute, 3. Preis (100 Mk.) Penner-Warnau für braune Stute, 4. Preis (50 Mk.) Störmer-Schadwalde für dunkelbraune Stute, 5. Preis (50 Mk.) von Riesen-Schönsee für braune Stute. Einjährige Stutfohlen: Der erste Preis von (100 Mk.) konnte nicht zur Vertheilung gelangen, den 2. Preis (50 Mk.) erhielt Penner-Warnau für Fuchsstute, den 3. Preis (50 Mk.) Damerau-Schakenburg für braune Stute.

Tiegenhof, 14. Sept. Am vergangenen Montag hielt Herr Kreisschul-Inspektor Pfarrer Thrun mit den ihm unterstellten Lehrern und Lokalschul-Inspektoren in der Aula der hiesigen höheren Bürgerschule die jährliche Kreis-Lehrer-Konferenz ab. — Der Verein zur Versicherung von Rindvieh gegen Diebstahl und zur Entschädigung der Bestohlenen für das Weichsel-Nogat-Delta hat dem Gendarm Herrn Schulz in Tiegenhof 100 Mark als Belohnung für Ermittelung von Viehdieben ausgezahlt. — In diesen Tagen haben zwei Gutsbesitzer aus Posen aus den umliegenden Ortschaften von Tiegenhof eine bedeutende Anzahl von Saugefüllen zum eigenen Bedarf zu Preisen von 100 bis 150 Mark angekauft. — Gestern und heute fand hier der Herbstmarkt statt. Wie sonst, so waren auch diesmal Böttcher, Töpfer, Schuhmacher und Pfefferküchler mit ihren Waaren am meisten vertreten. Der Handel ging am ersten Tage nur schwach, dagegen ist er heute bedeutend lebendiger. — Lakonisch bemerkt dazu das „T. W.", dem wir diese Notizen entnehmen: „Die leider hier so üblichen Jahrmarktsschlägereien fanden in gewohnter Weise statt."

Aus dem Kreise Stuhm, 13. Sept. (G.) Heute Vormittag wurde in Stuhmsdorf das 3jährige Töchterchen des Schuhmachermeisters L. von einem zweispännigen Wagen überfahren und an beiden Füßen schwer verletzt. Es ist kaum zu erwarten, daß das Kind wieder vollständig hergestellt wird.

Aus dem Kreise Schlochau, 13. Sept. (G.) Von einer Feuersbrunst wurde am Sonntag Vormittag die Ortschaft Ostrowitt heimgesucht. In kurzer Zeit brannten 8 große Gehöfte vollständig nieder. Die Leute waren gerade in der Kirche, als das Feuer ausbrach, so daß beim heftigen Winde an eine Rettung nicht zu denken war. Die schwer Heimgesuchten haben alles verloren und sind nur sehr niedrig versichert. Wie das Feuer entstanden ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. — Als der Arbeiter L. aus K. gestern angetrunken seine Behausung aufsuchte, fing er mit seiner Frau Streit an und legte sich vor Aerger in den Stall schlafen. Als man ihn heute früh weckte, fand man ihn im Blute liegen. Ratten, welche dort ihr Lager aufgeschlagen haben, hatten ihm das ganze Gesicht entstellt. Jedoch sind die Wunden nach ärztlichem Gutachten nicht gefährlich.

—e. **Aus dem Kreise Briesen,** 14. Sept. Das im hiesigen Kreise gelegene, Herrn Rittergutsbesitzer v. Slaski gehörige Rittergut Orlowo soll in Renten-

---

— **Mit dem Bau eines Wikinger Schiffes,** das eine getreue in natürlicher Größe herzustellende Nachbildung des bei Gokstad gefundenen Fahrzeuges aus der Wikingerzeit bilden und von Christiania aus über den Ozean zur Weltausstellung nach Chicago segeln soll, ist jetzt der Schiffbauer Christensen in Sandefjord beauftragt worden. Die Fertigstellung soll zum Februar nächsten Jahres erfolgen. Zu dem Kiel, der 56 Fuß lang, 16 Zoll hoch und an der Oberkante 8 Zoll breit ist, hat man weder in Norwegen noch in Deutschland den geeigneten Baumstamm auftreiben können. Inzwischen hat der Kommissionär Christensens in Leith erklärt, daß er den passenden Eichstamm von Schottland, wo solche viel von Kanada eingeführt werden, beschaffen könne. Ein Seehundsfängerschiff wird den Stamm von Grangemouth in den nächsten Tagen herüber bringen. Das Schiff wird direkt nach New-York und von dort den Hudson hinauf bis Albany segeln. Hier beginnt der Eriekanal; durch diesen und den Erie-, Huron- und Michigansee geht dann die Reise nach Chicago. Der Weg, den das Fahrzeug durch das Innere Amerikas zu machen hat, beträgt etwa 14—1500 englische Meilen.

— **Aus München** schreibt man: Langsam erhebt sich bei Höllriegelsgreuth aus den grünen Wellen der Isar eine großartige Wehranlage, welche die Bestimmung erhält, der Isar in genau zu regelnder Weise durch zwei Turbinenanlagen an 3400 Pferdekräfte zu beliebiger Verwerthung zu entnehmen. Zur Zeit wird an der Betonirung der Schleusenwände, Fallen u. s. w. gearbeitet, die eine Tiefe von 4—5 Meter und eine Ueberwasserhöhe von 7 Meter erhalten. Der Bauherr Heilmann, Chef der bekannten Firma Heilmann u. Littmann, läßt an dieser engsten Stelle der Isar, nachdem er die nöthigen Gründe an den Isarufern angekauft und zur Ausführung der Wasserbauten die staatliche Genehmigung erhalten hatte, ein großes Wehr in einer Gesammtheit von 120 Meter anlegen, was gestattet, das Wasser in genauester Regulirung vom rechten Ufer auf die Schleusenanlagen der linken Uferseite hinüberzudrücken, wo sich die Fischleiter, zwei Kiesschleusen, die 90 Meter lange Floßgasse, eine Einlaßschleuse und ein Kiesablaß befinden. Mit Hilfe einer genauen Handhabung der Fallen durch den Schleusenwärter, die auch die Ablenkung von Hochwasser gestatten, wird im bereits fertig gebauten Kanal ein Gefäll von 1 : 3000 (30 Centimeter) erzielt. Dieser Kanal erreicht eine Länge von 1 Kilometer und hat 26 Meter Sohlenbreite, ist also 1 Meter breiter als der Suezkanal. Die erste Turbinenanlage (8 Turbinen, Gefäll 3,50 Meter) kommt etwa 1 Kilometer vom Wehr zu stehen, nach weiteren 5—600 Meter Entfernung die zweite Turbinenanlage, bis nach abermals ½ Kilometer der Kunstkanal wieder in die Isar mündet. An Pferdekräften werden durch die erste Turbinenanlage 1760, durch die zweite 16—1700 gewonnen. Das Wasserbauwerk dürfte nach seiner Vollendung im Jahre 1894 eine Sehenswürdigkeit des Isarthales werden, der Hauptstadt aber, wenn der Magistrat die Pferdekräfte der Gesellschaft abmiethet, das langersehnte elektrische Licht bringen.

— **Die erste Locomotive in Jerusalem.** Man schreibt der „K. V." aus Jerusalem: „Am Sonntag, den 21. August, strömte viel Volk aus dem Jaffa-Thore in der Richtung nach Bethlehem, wo nicht weit von der Stadt, zwischen der Niederlassung der deutschen Templer und der Straße nach Bethlehem, der neue Bahnhof für die in nicht ferner Zeit zu eröffnende Eisenbahn von Jaffa nach Jerusalem angelegt wird. Am genannten Tage war die erste Locomotive nach der heiligen Stadt gekommen, um sich vorzustellen und den Beweis zu liefern, daß es mit der Ausführung des lange entworfenen, viel besprochenen und von Schwierigkeiten jeder Art umgebenen Planes wirklich Ernst sei. Die Locomotive wollte Jeder sehen. Welch' sonderbares Ungethüm hier in der Nähe der heiligen Stadt! Wie befremdet blickten die mittelalterlichen Mauern, die Thürme und Spitzen von Zion zu dem qualmenden und schnaubenden Ungeheuer hinüber. Das kündet eine neue Zeit an. Die Einen hoffen, die Anderen fürchten. Das Eindringen der Cultur des Endes unseres Jahrhunderts in das Herz des gelobten Landes der Erde wird viel Umsturz und Neugestaltung im Gefolge haben. Die Araber und Türken, Christen und Juden, die Bauern und Beduinen betrachteten mit unsäglicher Neugierde die rollende, dampfende Maschine. Sie ging vorwärts und rückwärts, sie zog ein paar Wagen hinter sich her: und doch bemerkte man kein Pferd, keinen Esel und kein Kameel, welche sie in Bewegung gesetzt hätten. Das war verwunderlich! Eine uralte Judenmutter, welche noch nie über das Weichbild von Jerusalem hinausgekommen war, sah das Ding mit neugierigem Schrecken und sagte, der Teufel stecke darin. Ein Haufe wilder, arabischer Rangen näherte sich beherzt dem Unthiere, es besser zu betrachten. Da stieß es einen heulenden Ton aus, und zischte und wirbelte Qualm auf. Die Jungen fuhren entsetzt zurück. „Ma scha Allah," schrie man. „Was will doch Gott, das ist der Satan!" Die Orientalen werden sich schon an das Befremdliche gewöhnen. Die stillen Ebenen Palästinas müssen es sich gefallen lassen, mit dem Gerassel des Bahnzuges und dem Pfeifen der Locomotive beunruhigt zu werden. Der häßliche Steinkohlenqualm soll auch die reine, klare Luft des heiligen Landes durchziehen. So will es die drängende Civilisation. Das Land der Bibel kann ihr nicht mehr ausweichen. Es wird in die Weltströmung hineingezogen."

— **Kindischer Neid.** Die kleine Lilli verlangt zum Nachtisch ein Stückchen Schweizerkäse. Die Mama theilt eine Portion Käse und giebt Lilli die eine Hälfte und ihrem Bruder Karl die andere. Lilli betrachtet ihr Stück, dann das des kleinen Bruders und fängt zu weinen an. „Unartiges Kind," schilt die Mutter, „warum weinst Du? Der Schweizerkäse ist doch gleich vertheilt." „Ja," klagt Lilli, „aber Karlchens Stück hat größere Löcher, wie meines."

— **Zwei Maler.** „Sieh einmal da drüben die beiden Maler! Der eine malt stets unter freiem Himmel, der andere stets in seinem Atelier." „Also ist der eine ein Landschaftsmaler und der andere ein — Stubenmaler!"

— **Der Amtsvorstand in Steglitz** hat der prosaischen Lebensweisheit „Zeit ist Geld" folgenden poetischen Ausdruck über der Thür seines Amtszimmers gegeben:

„Sag', was Du willst, kurz und bestimmt;
Lass' alle schönen Phrasen fehlen.
Wer nutzlos unsre Zeit uns nimmt,
Bestiehlt uns — und Du sollst nicht stehlen!"

güter aufgelöst werden. Das Rittergut hat 800 Morgen guten Boden und sollen die Parzellen in Größe von 15—200 Morgen abgegeben werden. Der Verkaufstermin findet auf dem Rittergut in Orlowo am 27., 28. und 29. d. M. statt.

Schwetz, 13. Sept. (N. W. M.) Wie bereits gemeldet, ist der Rektor der hiesigen 12klassigen Stadtschule (6 aufsteigende Knaben- und 9 aufsteigende Mädchenklassen) verstorben und dadurch die Rektorstelle vacant geworden. Seit Begründung der Schule Ende vorigen Jahrhunderts ist sie immer simultan gewesen und ist im Laufe dieser langen an den verschiedensten Strömungen reichen Zeitperiode dennoch kein Versuch gemacht worden, dieselbe nach Confessionen zu trennen. Unsere Schule liefert sonach den unwiderleglichsten Beweis, daß die Simultanschulen, die gegenwärtig so angefeindet werden, bei sachverständiger Leitung und toleranter Gesinnung die zweckmäßigsten Schuleinrichtungen sind.

Mehlsack, 13. Sept. Noch schwebt uns das entsetzliche Bahnunglück vor Augen, das vor einigen Wochen auf der Strecke Mehlsack in der Nähe der Stadt den Tod eines Menschen zur Folge hatte, und schon wieder wird ein ähnlicher Vorfall gemeldet, bei dem ein Menschenleben in der allerärgsten Todesgefahr schwebte. Wie Eisenbahnbeamte berichten, nahte sich mit Warngeläute heute der Frühzug, von Lichtenfeld kommend, einem Ueberweg, als man durch den Morgennebel bemerkte, wie ein Fuhrwerk in aller Gemächlichkeit den Ueberweg passirte. Der Zug war schon zu nahe daran, als daß noch gebremst werden konnte. Die Maschine erfaßte den Hintertheil des Wagens, zertrümmerte denselben und schleppte die Ueberreste nebst Wagenlenker eine Strecke mit sich. Wunderbarer Weise hat Letzterer außer einigen Hautabschürfungen und Beulen und einem furchtbaren Schreck weiter keinen Schaden genommen. Er ist ein Besitzer aus Reißwalde im Kreise Heiligenbeil. Auch die Pferde sollen gut davongekommen sein. — Auf der Strecke nach Braunsberg soll am selben Tage vom Zuge ein Rind, das aufs Bahnplanum gerathen war, todtgefahren sein.

Mohrungen, 14. Sept. (M. K.) Die amtliche Kreis-Lehrer-Conferenz für den Bezirk Mohrungen findet am Donnerstag, den 22. d. M., im Hotel „Deutsches Haus" hierselbst statt. Herr Lehrer Jordan, der vor Kurzem einen Turnkursus im Seminar Pr. Eylau durchgemacht hat, wird einen Vortrag und Lection über eine Turnstunde, und Herr Lehrer Klabes aus Gotteswalde einen Vortrag über die Pflichten der Schule gegenüber der Thierquälerei halten. — Der gestern hierselbst abgehaltene Pferdemarkt (der Auftrieb von Vieh mit gespaltenen Klauen war der überall herrschenden Maul- und Klauenseuche wegen bekanntlich verboten worden) war mittelmäßig besucht. Es wurde nur besseres Material lebhaft begehrt, in Folge dessen auch die Preise hierfür verhältnißmäßig stiegen.

Dt. Eylau, 13. Sept. (N. W. M.) Auf Kosten der Stadt ist in der Nähe des hiesigen Ostbahnhofes eine Baracke für Cholerakranke errichtet worden. Außerdem hat die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn auf demselben Bahnhof vier Waggons mit je vier Betten zur Aufnahme choleraverdächtiger Reisender reservirt. Eine gleiche Einrichtung ist Seitens der Direction auf den Bahnhöfen Marienburg und Illowo getroffen.

Königsberg, 14. Sept. Wie von amtlicher Seite mitgetheilt wird, hat der Kaiser nach einem dem Regierungspräsidenten zugegangenen Erlasse mit Theilnahme von dem schweren Unfalle beim hiesigen königlichen Schlosse Kenntniß genommen und angeordnet, daß dies den Hinterbliebenen und den Schwerverletzten zum Ausdruck gebracht werde. Gleichzeitig hat der Kaiser einen Bericht darüber eingefordert, ob die Gewährung von Gnadenbeihilfen zur Linderung etwaiger Noth in dem einen oder anderen Falle angezeigt erscheint. Die erforderlichen Feststellungen sind seitens der zuständigen Behörden sofort veranlaßt worden. — Herr Professor Dr. Schmidt aus Gießen ist nunmehr als Nachfolger des Professors Friedländer von dem Hrn. Cultusminister hierher versetzt und wird sein Amt an der Albertina mit dem Beginn des Wintersemesters übernehmen. In der juristischen Facultät ist neuerdings der bisherige außerordentliche Professor Hr. Dr. Endemann zum ordentlichen Professor ernannt worden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

16. Sept.: **Wolkig, vielfach heiter, meist trocken, kühler, lebhaft windig.**

17. Sept.: **Vielfach heiter, trocken, ziemlich kühl, Sturmwarnung für Küsten.**

18. Sept.: **Meist heiter und trocken, normale Temperatur. Nachts kalt.**

Für diese Rubrik geeignete Beiträge sind uns stets willkommen.

Elbing, 15. September.

* [**Titel und Rangverhältnisse der Lehrer an höheren Lehranstalten.**] Ein Allerhöchster Erlaß vom 28. Juli 1892 über die Titel und Rangverhältnisse der Leiter und Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten führt erhebliche Aenderungen der bisherigen Vorschriften herbei. Es wird darin bestimmt, daß: 1) die Leiter der dem Unterrichts-Ministerium unterstellten höheren Lehranstalten von geringerer als neunjähriger Kursusdauer, d. h. der Progymnasien, Realprogymnasien, Realschulen und höheren Bürgerschulen künftig die Amtsbezeichnung „Direktor" führen und zur fünften Rangklasse der höheren Provinzialbeamten gehören, aber gegebenen Falles zur Verleihung des persönlichen Ranges als Räthe vierter Klasse in Vorschlag gebracht werden können, sofern sie eine zwölfjährige Schuldienstzeit von der Beendigung des Probejahres ab zurückgelegt haben; 2) daß die wissenschaftlichen Lehrer aller nachbenannten höheren Unterrichtsanstalten: der Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realprogymnasien, Realschulen und höheren Bürgerschulen die Amtsbezeichnung „Oberlehrer" führen und der fünften Rangklasse der höheren Provinzialbeamten angehören, daß ferner einem Theile derselben bis zu einem Dritttheil der Gesammtzahl der Charakter Professor und der Hälfte der Professoren der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen werden kann, sofern sie eine zwölfjährige Schuldienstzeit von der Beendigung des Probejahres ab zurückgelegt haben; 3) die Ernennung und bei nichtstaatlichen oder nicht vom Staate verwalteten höheren Lehranstalten die Bestätigung der zu 1 bezeichneten Leiter höherer Unterrichtsanstalten, desgleichen die Verleihung der vierten Rangklasse an dieselben sowie an die zu 2 bezeichneten Professoren Sr. Majestät vorbehalten bleibt; 4) die Ernennung und Bestätigung der Professoren an den höheren Unterrichtsanstalten, soweit dieselbe nicht in geeigneten Fällen von Sr. Majestät erfolgt, dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten zusteht; 5) die Ernennung und Bestätigung der Oberlehrer durch die Provinzialschulcollegien erfolgt. Nach einer allgemeinen Zusammenstellung sind rund 5000 wissenschaftliche Lehrerstellen in der Monarchie vorhanden, die Zahl der Professoren wird also künftig etwa 1670 betragen. Bei den Vorschlägen zur Verleihung des Professortitels soll grundsätzlich das Dienstalter von dem Zeitpunkte der ersten festen Anstellung ab berücksichtigt werden.

* [**Anleihe.**] Das Bankhaus A. H. Heymann in Berlin macht bekannt, daß es die Antheilscheine der von der Stadt Elbing zum Bau des Schlachthauses zu Schul-, und Wasserleitungsbauten aufgenommenen vierprocentigen Anleihe von 700,000 Mk. freihändig begeben wird.

* [**Hilfe für Hamburg.**] Der große Nothstand unter der Bevölkerung nimmt täglich mehr zu, täglich wächst die Zahl der Arbeitslosen, und der nahende Winter wird die Noth noch unendlich vergrößern. Die ärmere Bevölkerung ist vollständig erschöpft und geht dem größten Elend entgegen, wenn von auswärts nicht schnelle und ausreichende Hilfe kommt. „Es herrscht eine trostlose Stimmung," heißt es in dem Briefe einer Hamburgerin an die „Voss. Ztg.", „und besonders stark scheint es empfunden zu werden, daß fast gar keine Hilfe von außen kommt. Nun schreibt man mir, ich könnte mich dadurch nützlich machen, wenn ich dafür wirkte, daß für die zahllosen verwaisten Kinder Kleidungsstücke geschickt würden. Alle diese Kinder sind ohne irgend etwas am Leibe an die Behörden gekommen, weil ihr sämmtliches Zeug verbrannt werden mußte. So fehlt es an allem, vornehmlich für Kinder von 1 bis 5 Jahren. Altes aus Hamburg selbst darf nicht genommen werden, und wer hat jetzt den Muth, in die Läden zu gehen und Neues zu kaufen, zumal man nie weiß, was inficirt ist oder nicht. Daher flehen die Leute um schnelle Hilfe von außen. Natürlich werden mit Freuden auch alte Sachen genommen. Die Sendungen wären zu adressiren an das Volksschulhaus, A-B-C-Straße 40/41, mit der Aufschrift: „Für durch die Cholera verwaiste Kinder", und es wird ausdrücklich gebeten, die Namen der Geber zu nennen." — Vergessen wir nicht, daß Hamburg, wenn es galt irgendwo Noth und Elend zu lindern, stets und immer in erster Reihe Hilfe spendete. Zeigen wir, daß wir uns dessen erinnern! Wohl nie war das „Doppelt giebt, wer schnell giebt", so gerechtfertigt wie hier. Wir sind gerne bereit, Beiträge zur Linderung der Noth in Hamburg entgegenzunehmen und werden darüber öffentlich quittiren, wenigstens so lange, bis von anderer Seite die entsprechenden Maßnahmen getroffen sind.

* [**Kunstgewerbliche Vorbildersammlung.**] Die Danziger Bibliothek und Vorbildersammlung des gewerblichen Centralvereins für Westpreußen enthält jetzt 9839 Blätter in 34 Kästen. Die Bibliothek zählt 237 Werke in 337 Bänden. Gehalten werden 28 Zeitschriften. Die Besucherzahl des Lesezimmers bezifferte sich im 1. Jahre auf 589, im 2. auf 811 und im 3. bis heute auf 839. Die Zahl der Entleiher betrug im 1. Jahre 324, im 2. 564, im 3. bis heute 477. Die Zahl der entliehenen Objecte bezifferte sich im 1. Jahre auf 2365, im 2. auf 6626 und im 3. bis heute auf 4224. Die meisten Objecte werden in Danzig, Marienburg, Carthaus, Pr. Stargard und Löbau verliehen.

* [**Monsieur Grandin**], der sonderbare Schwärmer, welcher seinem Vaterlande einen ganz besonderen Dienst zu erweisen glaubt, indem er per pedes von Paris bis Petersburg pilgert, hat nun auch unsere Stadt passirt. Nachdem er hier übernachtet hatte, machte er sich heute Morgen um halb acht Uhr auf den Marsch nach Königsberg. Er ist sehr leicht kenntlich an dem hellgrauen, leichten Jaquet, dem kleinen, schwarzen Ränzel und der grünrothen Binde um den linken Oberarm. Wie große Vorsicht er anwendet, um nicht den rechten Weg zu verfehlen und so einen Theil seiner kostbaren Zeit zu versäumen, geht daraus hervor, daß er sich nicht mit den Informationen aus der Karte, welche er beständig in der Hand trägt, begnügte, sondern wiederholt in der Poststraße nach dem rechten Wege fragte.

* [**Die Lieferung von Sand**] zur Pflasterung der Jungfer'schen Dorfstraße wurde heute in öffentlicher Submission an die nachbezeichneten Mindestfordernden vergeben: Loos I Herrn J. Widowsky-Hakendorf (197 cbm à 1 Mark), Loos II Herrn Zernechel (197 cbm à 1 Mark), Loos III Herrn Grübnau-Zeyer (197 cbm à 1 Mark), Loos IV Herrn Klein-Stobbendorf (197 cbm à 93 Pfg.) und Loos V Herrn Klein-Stobbendorf (197 cbm à 95 Pfg.).

* [**Strafkammer.**] Das Schöffengericht zu Stuhm hat am 28. Mai den Besitzersohn Carl Porsch von dort wegen einer in der katholischen Kirche zu Stuhm am 31. Dezember begangenen Beleidigung eines Kirchenvorstehers zu 14 Tagen und den Sattlermeister Franz Koschniewski zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Beide Verurtheilten haben gegen das Urtheil Berufung eingelegt. Die Berufung wird in der heutigen Strafkammer-Sitzung kostenfällig verworfen. — Am 8. Mai auf dem hiesigen Armenkirchhofe einen Hausfriedensbruch, ferner eine einfache und eine schwere Körperverletzung begangen zu haben, ist der hiesige Arbeiter Hermann Seddig angeklagt. Er wird der That überführt und mit 1 Jahr und 1 Woche Gefängniß bestraft, auch wird die sofortige Verhaftung beschlossen. — Das Schöffengericht zu Tiegenhof hat am 3 Februar den Arbeiter Friedrich Klimatta wegen eines zu Neuteich ausgeführten Gelddiebstahls mit 1 Monat Gefängniß bestraft. Er hatte gegen das Urtheil Berufung eingelegt, diese wurde aber verworfen. — Wegen vorsätzlicher gemeinschaftlicher Körperverletzung, begangen am 25. Februar, werden derhiesige Gürtlergef. Wilhelm Laskowski und der Gelbgießerlehrling Friedrich Rekittke zu je 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Drei Monate und 1 Tag Gefängniß erhält wegen eines Diebstahls im Rückfalle das Dienstmädchen Elisabeth Flinke aus Alte-Rahke. — Die beiden Gebrüder August und Johann Hannack aus Tolkemit, beide vielfach vorbestraft, werden eines Holzdiebstahls überführt, und mit je 5 Monaten Gefängniß bestraft, auch wird auf je 1 Jahr Ehrverlust erkannt. — Das hiesige Schöffengericht hat seiner Zeit wegen Bedrohung den Fleischermeister Julius Majewski zu 15 Mk. Geldstrafe ev. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt, gegen welches Urtheil der Angeklagte Berufung einlegte. Die Berufung wird kostenfällig verworfen. — Wegen Beiseiteschaffung einer Leiche, ohne die Genehmigung der Behörde dazu erhalten zu haben, hat das Schöffengericht zu Tiegenhof den Hofbesitzer Johann Krüger zu Bröske am 20. Juni zu 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Er legte dagegen Berufung ein und erzielte seine Freisprechung.

* [**Zu der Prangenauer Mordsache**] ist heute wiederum ein Beweisstück aufgefunden worden. Es ist dies eine von jenem Raube herrührende schwarze Schürze, welche in der früheren Wohnung des in der Untersuchungshaft befindlichen Collin vorgefunden wurde.

* [**Vieh- und Pferdemarkt.**] Auf dem heutigen Fohlenmarkte waren 99 Fohlen zum Verkaufe gestellt und entwickelte sich ein flottes Geschäft. Das bessere Material fand schnellen Absatz und wurden Preise von 200—240 Mk. bezahlt. Mittlere und schwache Fohlen brachten 100—150 Mk. Der Viehmarkt war nur gering beschickt, da gleichzeitig in Grunau Niederung Viehmarkt stattfand.

* [**Der vermeintliche Spuk**], welcher schon vorgestern eine große Ansammlung von Menschen vor dem Schulhause in der Hl. Leichnamstraße veranlaßte, gab auch gestern Grund zu einem großen Auflauf. Von 6 Uhr an waren die Straßen und der Lustgarten vor dem Schulhaus mit Kindern und Erwachsenen angefüllt, die zum Theil pfiffen, schrien und johlten und auf die Erscheinung des vermeintlichen Gespenstes harrten. Natürlich machte die Polizei auch diesem Auftritt ein Ende. Damit sind hoffentlich die Bewohner des Schulhauses sowie die in der Nähe Wohnenden für immer von ähnlichen unruhvollen und ungemein lästigen Auftritten befreit.

* [**Abgefaßte Diebe.**] Die Arbeiterfrau L. und deren erwachsene Tochter hatten sich gestern nach Spittelhof begeben, um dort von einem Acker Kartoffeln zu stehlen. Sie wurden bei der besten Arbeit aber überrascht und nach Abnehmen der Kartoffeln verhaftet. Bei ihrem Verhör verriethen sie noch einige Mitschuldige.

* [**Gut abgeführt**] hat ein hiesiger Gastwirth ein Pärchen, das ein Zimmer zum Uebernachten suchte. Die beiden jungen Leute müssen wohl auffällig gewesen sein, denn der Wirth schöpfte einen ganz bestimmten Verdacht. Ohne ihn jedoch laut werden zu lassen, holte er das Fremdenbuch und ersuchte sie höflich, ihre Namen einzutragen. Der junge Mann kam diesem Ersuchen bereitwilligst nach und schrieb ein: „Krause und Frau, Aufsichtsbeamter, Königsberg." Der schlaue Wirth liest es, fixirt das Paar, liest es noch einmal und sagt dann ganz gelassen: „Ich werde Sie wohl sofort bei der Polizei anmelden müssen, denn nach einem Aufsichtsbeamten Krause aus Königsberg ist eine polizeiliche Nachfrage eingegangen." „Mein Herr," ruft der bestürzte junge Mann, „ich bin nicht der Gesuchte." „Möglich," meint der Wirth, „daß es noch einen anderen Aufsichtsbeamten Krause in Königsberg giebt; jedenfalls werde ich Sie aber sofort anmelden müssen." „Aber ich heiße ja gar nicht Krause", verschnappt sich nun der in die Enge getriebene junge Ehemann. So stellt sich heraus, daß es richtig ist, was der Wirth vermuthet hat, und „Krause und Frau" sehen sich beschämt aufs Pflaster gesetzt.

Hauptgewinne der Marienburger Pferde-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.
1	49889	21	39588	41	142801	61	88292
2	126685	22	116672	42	43761	62	28621
3	35437	23	44344	43	71281	63	130511
4	114167	24	139079	44	58290	64	76265
5	20570	25	87930	45	116272	65	15111
6	71625	26	139837	46	140307	66	139860
7	132164	27	137158	47	27730	67	124312
8	107480	28	125163	48	65473	68	101159
9	72543	29	69782	49	49335	69	127273
10	67640	30	65565	50	108546	70	66527
11	121334	31	86695	51	44805	71	100902
12	43244	32	38892	52	91792	72	51596
13	90397	33	105143	53	113875	73	7237
14	91137	34	84978	54	32235	74	85878
15	147963	35	52491	55	5733	75	49515
16	129490	36	134680	56	105742	76	126273
17	140678	37	105471	57	72453	77	143457
18	141539	38	146876	58	130360	78	61838
19	112856	39	84015	59	815	79	78204
20	102658	40	31148	60	124846	80	44691

Vermischtes.

* **Ein furchtbares Unglück** trug sich am 10. September Nachmittags im Viertel des Jardin des Plantes in Paris zu. Dort bewohnte, Rue Buffon, eine Familie Chaperon ein Gartenhaus, wo ein Laboratorium für die Bereitung photographischer Platten eingerichtet worden war. Hier ließ Frau Chaperon eine Flasche mit 15 Litern Kollodium fallen und rief ihre zwei Kinder, ihr Dienstmädchen und zwei Arbeiterinnen herbei, um die Flüssigkeit mit Schwämmen aufzufangen. Niemand dachte daran, ein Fenster zu öffnen, dagegen wurde die Thür der nahen Trockenkammer, wo immer ein Gasofen brannte, offen gelassen. Durch die Hitze wurde der Aether entzündet, es erfolgten zwei Explosionen, und die sechs Menschen wurden theils getödtet, theils schwer verwundet. Die Mitglieder der Familie Chaperon sind den Verletzungen erlegen; die zwei Arbeiterinnen liegen schwer darnieder.

* **Untergegangen.** Der Hamburger Schooner „Uvea" ist in der Südsee mit 32 Personen an Bord untergegangen.

* **Vom Vesuv.** Aus Neapel wird telegraphisch berichtet, daß der Ausfluß von Lava aus dem Vesuv in lebhafter Zunahme begriffen ist.

* **Unglücksfälle bei französischen Manövern.** Wie aus Orange gemeldet wird, ist dort die Temperatur beträchtlich gestiegen. Von den an den dortigen Manövern theilnehmenden Soldaten sind vier infolge der Hitze ums Leben gekommen.

Special-Depeschen

der

„Altpreußischen Zeitung".

Berlin, 15. Sept. Der Kaiser trifft Sonntag früh in Homburg zum Besuch der Kaiserin Friedrich ein.

Hamburg, 15. Sept. In der gestrigen sehr bewegten Rathsitzung griff der Generalconsul Wörmann das Verwaltungssystem an. Bürgermeister Maenckeberg wies diese und die verschiedenen Angriffe der Presse entschieden zurück. Schließlich wurde eine weitere Million votirt. Professor Koch wohnte der Sitzung bei.

Linz, 15. Sept. Der an das Krankenlager des vom Pferde gestürzten Prinzen Herrmann von Schaumburg-Lippe berufene Doktor Brenner entfernte einen in das Gehirn eingedrungenen Splitter. Er befürchtet, daß jedenfalls ein Auge verloren gehen werde.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 15. September, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Fester. Cours vom	14./9.	15./9.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	96 30	96,10
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	97,00	96,70
Oesterreichische Goldrente	98,00	98,20
4 pCt. Ungarische Goldrente	95,50	95,40
Russische Banknoten	205,50	206,15
Oesterreichische Banknoten	170,25	170,25
Deutsche Reichsanleihe	107,10	107,00
4 pCt. preußische Consols	106,80	106,80
4 pCt. Rumänier	81,20	81,50
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	103,00	103,20

Produkten-Börse.

Cours vom	14./9.	15./9.
Weizen Sept.-Oct.	155,00	155,50
Oct.-Nov.	156,00	156,20
Roggen: fest.		
Sept.-Oct.	147,70	148,70
Oct.-Nov.	147,50	148,70
Petroleum loco	22,40	22,40
Rüböl Sept.-Oct.	49,40	48,70
April-Mai	49,70	49,50
Spiritus 70er Sept.-Oct.	35,00	34,90

Königsberg, 15. Septbr., — Uhr — Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Loco contingentirt	58,00 ℳ Brief.
Loco nicht contingentirt	37,00 „ „

Danzig, 14. September. Getreidebörse.

	ℳ
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): unver.	
Umsatz: 350 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	156—159
„ hellbunt	147—153
„ Transit hochbunt und weiß	136—139
„ hellbunt	134
Termin zum freien Verkehr Sept.-Oct.	158
Transit „	130
Regulirungspreis z. freien Verkehr	155
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): unver.	
inländischer	130—132
russisch-polnischer zum Transit	112
Termin Sept.-Oct.	132
Transit „	112
Regulirungspreis z. freien Verkehr	131
Gerste: inländische, große, 112/118 Pfd.	133
inländische, kleine, 106/112 Pfd.	115
Hafer, inländischer	130
Erbsen, inländische	150
Transit „	110—125
Rübsen, inländische	208
Rohzucker, inl., Rendement 88%, geschäftsl.	

Königsberger Producten-Börse.

	13. Septbr. ℳ	14. Septbr. ℳ	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd.	150,00	150,00	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	132,00	133,00	fest.
Gerste, 107—8 Pfd.	110,00	110,00	unverändert
Hafer, feiner	132,00	133,00	mehr beacht.
Erbsen, weiße Koch-	143,00	143,00	unverändert
Rübsen	—,—	—,—	

Zuckerbericht.

Magdeburg, 14. Septbr. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement —,—, Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement —,—. Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 13,50 aus neuer Campagne, 14,50 aus alter Campagne. Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Melis I mit Faß 27,00. Stetig.

Meteorologische Beobachtungen

vom 14. September, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. mm	Wind	Wetter	Temper. Celsius
Christiansund	753	WSW	Regen	9
Kopenhagen	757	WSW	Regen	15
Stockholm	751	SW	bedeckt	15
Haparanda	742	SSW	Regen	11
Petersburg	—	—	—	—
Moskau	768	WNW	wolkenlos	8
Cherbourg	766	NW	heiter	14
Sylt	760	N	bedeckt	13
Hamburg	761	WNW	bedeckt	15
Swinemünde	760	SW	bedeckt	15
Neufahrwass.	759	W	wolkenlos	17
Memel	758	S	bedeckt	16
Paris	762	SW	bedeckt	12
Karlsruhe	764	SW	heiter	15
München	766	SW	wolkenlos	16
Berlin	762	SW	wolkig	17
Wien	765	still	wolkenlos	13
Breslau	763	SW	heiter	17
Nizza	765	O	wolkenlos	20
Triest	766	still	wolkenlos	22

Uebersicht der Witterung.

In Deutschland ist bei schwacher Luftbewegung das Wetter im Norden und Süden heiter und warm, im Nordwesten dagegen trübe bei nahezu normalen Wärmeverhältnissen, in Nordwestdeutschland ist stellenweise Regen gefallen. Obere Wolken ziehen über Deutschland aus West bis Südwest.

Deutsche Seewarte.

Verdient die Aufmerksamkeit aller Leser. Staunenswerthe Erklärung!

Unterzeichneter litt länger als ein Jahr an Urinbeschwerden, sowie heftigen Magenschmerzen. Ersteres Uebel trat mit solcher Heftigkeit auf, daß ich Tag und Nacht keine Ruhe hatte und mit den furchtbarsten Schmerzen gequält war.

Ich wurde auf Ihre Warner's Safe Cure aufmerksam, nach dessen Gebrauch sich die Magenschmerzen in wenigen Tagen gänzlich verloren und in den Nieren- und Harnbeschwerden Linderung eintrat. Nach Verbrauch von 8 bis 10 Flaschen war ich wieder gesund.

Nicht nur in meiner Familie, sonden auch bei Freunden und Bekannten hat sich Ihre Safe Cure bei ähnlichen Krankheiten glänzend bewährt.

Ich halte solches stets vorräthig.

Zum Wohl anderer Leidender bezeuge ich solches der Wahrheit gemäß.

gez. E. Henneberg, Molkereiverwalter.

Zu beziehen in **Elbing** durch die Apotheke Brückstraße Nr. 19 und andere bekannte Apotheken.

Bromophtharin,
geruchloses Desinfectionspulver,
D. R.-Patent No. 52803,
100% Carbolsäure, Kilo 1,50,
empf. **Bernh. Janzen.**

Kirchliche Anzeigen.

Heil. Leichnam-Kirche.
Freitag, den 16. September, 10 Uhr Vormittags:
Kirchen-Visitation
durch Herrn Superintendent Dr. Lenz.

Elbinger Standesamt.

Vom 15. September 1892.

Geburten: Fabrikarbeiter Johann Kowalski 1 S. — Factor Ferdinand Potrawki 1 T. — Arbeiter Gustav Diemke 1 S. — Fabrikarbeiter Anton Krinitzky 1 S. — Fleischermeister Hermann Schmidt 1 T. — Arbeiter Otto Wilhelm 1 S. — Schmied Eduard Föllmer 1 S.

Aufgebote: Kaufmann Walter Döring mit Mathilde Barthels. — Militär-Anwärter Wilhelm Barwich mit Maria Lange. — Arbeiter August Roß-Elbing mit Elisabeth Teschner-Schablau.

Sterbefälle: Buchhalter Julius Wolff 25 J. — Arbeiter Gottfried Mohn S. 4 T.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Natalie Blaschke-Michlau mit dem Gerichtsvollzieher Herrn Wilhelm Niemann-Kempen in Posen. — Frl. Johanna Arndt Grünbaum mit dem Mühlenbesitzer Herrn Fritz Oltersdorff-Fuchsberg.

Geboren: Oberpostsecretär Peske-Cöpenick 1 S. — F. Berthold-Rosenau 1 S.

Gestorben: Rentier Richard Motschmann-Marienwerder 70 J. — Frau Rittergutsbesitzer Laura von Schlemmer auf Pensen. — Frau Marie Kellner-Gerdauen.

Lehrerverein

im **Gold. Löwen.**

1) **Vortrag: Der Anschauungsunterricht.**
2) Besprechung über die **Delegirtenversammlung.**

Hauptvieh- u. Fohlenmarkt in Elbing:

Donnerstag, den 22. Septbr.,
Hauptviehmarkt:
den 6. und 20. Oktober.
E. Hildebrandt.

Abonnements
auf die
Königsberger Land- und forstwirthschaftliche Zeitung für das nordöstliche Deutschland
werden zum Preise von **2 M. 50 Pf.** pro Quartal von allen Postanstalten angenommen.

Inserate werden zu **20 Pf.** die viergespaltene Zeile berechnet und von der **Expedition** in **Königsberg i. Pr., Badergasse 8—10,** angenommen.

Linoleum-

Stärke III, bedruckt, p. □Mtr.	M.	2,20
„ II, „ „ „	„	2,75
„ I, „ „ „	„	3,30
„ II, glatt, „ „	„	2,50
„ I, „ „ „	„	3,00
Läufer, 56 cm breit, p. lfd. Mtr.	„	1,00
„ 67 „ „ „ „	„	1,20
„ 90 „ „ „ „	„	1,50

Teppiche à 15,00. 24,00. 29,00.

Cocos-

Läufer p. Mtr. 1,25. 1,50. 1,75. 2,00
Matten p. Stück 0,50. 0,75. 0,90 ꝛc.

Gummi-

Matten u. -Läufer von M. 2,50 an.
Tischdecken à 1,00. 1,50. 2,00.
Tischläufer Mtr. 1.00, Wandschoner
empfiehlt
Erich Müller,
Specialgesch. f. Gummiwaaren.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen **sofort bei Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln ꝛc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Fl. **60 Pf.**

Neuheiten
in
Winterunterröcken
empfiehlt in großer Auswahl
Robert Holtin.
Eine kleine Parthie **vorjährige Röcke** gebe ich **sehr billig** ab.
Morgenröcke
von **4** Mark an.

Zur Steuerdeklaration.

Im Formular-Magazin von **Wendt & Klauwell** in Langensalza ist ein
Sammelheft
der Steuererklärungen zur Einkommensteuer
erschienen, dessen Anschaffung wir jedem Steuerpflichtigen empfehlen. Das Heft, auf 48 Seiten guten Schreibpapiers die vorgeschriebenen Formulare für 12 Steuererklärungen enthaltend, ermöglicht es jedem, die von ihm abgegebene Steuererklärung zu copiren und in einem Heft während 12 Jahre aufzubewahren und jeder Zeit zu Rathe ziehen zu können.

Der Preis des hübsch ausgestatteten und gehefteten Exemplars beträgt **30 ₰** und ist zu diesem Preise von jeder Buchhandlung sowie durch **die Expedition dieses Blattes** zu beziehen. Bei Einsendung von 30 ₰ in Briefmarken sendet das Heft franco
die Exped. d. „Altpr. Ztg."

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, **Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh.,** heilt sicher nach 25jähriger prakt. Erfahrg. **Dr. Mentzel,** nicht approb. **Arzt, Hamburg,** Seilerstraße 27, I. Auswärtige brieflich.

Graue Papageien!

Zahm u. sprechend, à 36, 45, 50, 60, 75—600 M., Graue Papageien, sehr gelehrige Vögel, anfangen zu sprechen, St. 18 M. Grüne Amazonen-Papageien, zahm u. hübsch sprechend, à 25, 30, 36, 45, 50, 60, 75 M. Junge grüne Papageien, Lachtaubengröße, für Kinder zum spielen, sprechen lernend, St. 5 M. Hochrothe Tigerfinken, reizende Sänger, Paar 3 M. Afrik. Prachtfinken Paar 3 M. Zebrafinken Paar 4 M. Zwergpapageien, Zuchtpaare, Paar 6 M. Indigovögel, ff. Sänger, Stück 4 M. 50 Pf. Cardinäle mit feuerrother Haube, ff. Sänger, St. 6 M. Zahme drollige Stubenaffen St. 20 M. Nachnahme. Lebende Ankunft garantirt. **G. Schlegel,** Zoologie, Hamburg.

Nie wieder! Offerire bei umgehender Bestellung

1 hochff. 5th. Brieftasche (m. Not.)	M.	1,25,
1 Portemonnaie à 1 St. ff. Leder	„	1,10,
1 ff. Solinger Taschenmesser mit Elfenbeinheft, 2 Garantieklingen und Korkzieher	„	1,25,
1 garant. e. Meerschaum- u. Bernsteincigarrenspitze, hochf. Fig. i. E.	„	0,90,
1 gr. Kalender 1893 mit Beilagen	„	0,50.
Anstatt bisher zusammen	M.	5,00

gegen Voreinsendung von nur M. **2,75** in Marken überallhin franco. Nachnahme 50 ₰ theurer. **Heydecks** Versandt, **Leipzig,** Körnerstr.

Streichfertige Oelfarben

in anerkannt bester Waare zu den **billigsten** Preisen,
Firniß, Kienöl, Fenster-, Fußboden-, Thürenlacke, trockne Maler- und Maurerfarben, Kitt, Schablonen, Leim ꝛc.
bei **Rudolph Sausse,**
Droguen- u. Farbenhandlung.

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten.
Berlin, Friedrichstr. 208.
Telegramm-Adresse: Waffengötz, Berlin. Fernsprecher Amt I, 4154.
Revolver 5 bis 75 M. (Specialität).
Teschins (grösst. Sortim.) Gewehrform. M. 6,50 bis M. 50.—
Luftgewehre (schönes Geschenk) für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M.
Jagdcarabin. Schrot u. Kug. v. 14 M. an
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss M. 34,— bis M. 250,—. 3jähr. Garantie. Umtausch gestattet.
Nachnahme oder Vorausbezahlung.
Ill. Preisbücher gratis u. franco.

Blaustein empfiehlt
Rudolph Sausse,
Alter Markt Nr. 49.

Seit länger als vierzig Jahren
hat sich die **täglich zweimal in Berlin** erscheinende
Volks-Zeitung
Organ für Jedermann aus dem Volke
Chefredacteur: Reichstagsabgeordneter **Karl Vollrath**

als die entschiedenste, unerschrockenste Vorkämpferin wahrer Geistes- und Herzensbildung und politischer Aufklärung und Freiheit bewährt. Durch treue Hochhaltung des demokratischen Prinzips, allen Verfolgungen zum Trotz, hat sich die **„Volks-Zeitung"** das Vertrauen des unabhängigen, sich seines Werthes bewußten Bürgerthums in hohem Maaße erworben. In gemeinverständlicher, furchtloser Sprache kämpft die **„Volks-Zeitung"** gegen veraltete, volksfeindliche Vorrechte, gegen Corruption, gegen Byzantinismus, gegen Stöckerei und Muckerei, gegen die politische und wirthschaftliche Reaction in jeder Form. Ihre Leser rekrutiren sich aus allen Klassen der Bevölkerung, in denen der Sinn für Rechtsgleichheit ohne Ansehen der Person lebendig ist. Gediegenheit und Reichhaltigkeit, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Berichterstattung sind die Merkmale des Inhalts der **„Volks-Zeitung".** Belehrende Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, der Kunst und der Wissenschaft, Romane und Erzählungen der ersten Autoren im **Feuilleton** der „Volks-Zeitung", wie in der Gratisbeilage

„Illustrirtes Sonntagsblatt"
Redacteur: **Rudolf Elcho**

befriedigen den Wissensdurst und das Unterhaltungsbedürfniß aller nach Bildung Strebenden. Der von jeder ungehörigen Beeinflussung absolut freie **Handelstheil** der „Volks-Zeitung" ist durch seine anerkannte Objectivität der vertrauenswürdigste Rathgeber des in Börsenfragen unbewanderten Publikums. Im **Briefkasten** wird jedem Abonnenten unentgeltlich Auskunft und Rath ertheilt.

Die **„Volks-Zeitung"** bietet, unterstützt von den ausgezeichneten Mitarbeitern, Alles, was man von einem führenden politischen Organ verlangen darf.

Man abonnirt in Berlin bei allen Zeitungs-Speditionen, sowie bei den unterzeichneten Expeditionsstellen für **4 Mark pro Quartal,** für 1,35 M. monatlich frei ins Haus — **auswärts bei allen Postämtern für 4 Mark 50 Pf. pro Quartal.**

Probenummern unentgeltlich.
Expedition der „Volks-Zeitung",
Berlin W., Lützowstr. 105 und **Kronenstr. 46.**

Goldene Medaille Halle 1891. Goldene Medaille Leipzig 1892.

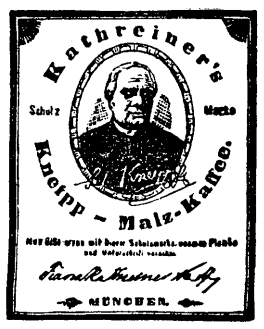
Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-Geschmack.



Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon,
Filialen in Berlin und Paris.

Eigener Herd ist Goldes werth!

Die Colonie Hohen-Schönhausen, 1 Km. vom Weichbilde Berlins, gute Verbindung, hohe, gesunde Lage, schöner See, Parkanlage, feste Straßen, Wasserleitung und Kanalisation, verkauft Wenigerbemittelten bei **kleiner Anzahlung**

Einfamilienhäuser

von 4250 Mk. an, auf Wunsch mit großem Garten. Prospecte und Situationspläne gratis und franco im Bureau Berlin C., Kurze-Straße 1, II.

M. 5,00. **Fünf Mark** **pro Quartal** bei allen Deutschen Postanstalten. M. 5,00.

„Berliner Neueste Nachrichten"
Unparteiische Zeitung.
2 Mal täglich (auch Montags).

Redaktion u. Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Straße 41.

Schnelle, **ausführliche und unparteiische** politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessirender Meinungsäußerungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte.** — Treffl. militär. Aufsätze. — **Interess. Lokal-, Theater-** und **Gerichts-Nachrichten.** — Eingehendste Nachrichten über **Musik, Kunst** und **Wissenschaft. — Ausführlicher Handelstheil. — Vollständigstes** Coursblatt. — Lotterie-Listen. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und **vollständig.** Feuilletons, Romane und Novellen der **hervorragendsten Autoren.**

8 (Gratis-) Beiblätter:
1) **„Deutscher Hausfreund",** illustrirte Zeitschrift von 16 Druckseiten, wöchentlich.
2) **„Illustr. Modenzeitung",** achtseitig mit Schnittmuster; monatlich.
3) **„Humoristisches Echo",** wöchentlich.
4) **„Verloosungs-Blatt",** 10tg.
5) **„Landwirthschaftliche Zeitung",** vierzehntägig.
6) **„Die Hausfrau",** vierzehntägig.
7) **„Produkten- und Waaren-Markt-Bericht",** wöchentl.
8) **„Deutscher Rechtsspiegel",** Samml. neuer Ges. u. Reichsger.-Entsch.; nach Bedarf.

Im Roman-Feuilleton erscheint vom 1. Oktober ab:
„Klüfte und Ebenen" von **Hermann Heiberg.**

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten" haben **vortreffliche Wirkung.** Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern **gratis u. franco.**

Sichere Heilung!

gegen Gicht, Rheumatismus, Hautausschlag, Asthma, Magenleiden, Blasenschwäche, Blutarmuth, Epilepsie, offene Schäden, Sommersprossen, Leberflecke, Diphtheritis heilt nach Einsendung und Besichtigung des Urins mit sicherem Erfolge (eine 16jährige Praxis)

A. Nagel,
homöopath. praktischer (nicht geprüfter) Arzt,
Magdeburg, Stephansbrücke 34.

Visitenkarten

in den verschiedensten Genres, einfach bis hochelegant, mit schrägem Goldschnitt, Eis-Carton, Karten mit Blumen etc.
100 Stück von 50 Pf. bis 3 Mk.
empfiehlt bei schnellster und sorgfältigster Ausführung
H. Gaartz,
Buch- und Kunstdruckerei.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Rauchen Sie?
Dann bitte sofort einen Versuch zu machen mit **Universal-Cigarren** Kl. Format! Sehr wohlschmeckend!
M. Tabak-) 500 St. nur 5,50 frco. (gegen
Deckblatt) 1000 „ „ 9,50 „ (Nchn.
Cigaretten zu 50, 60, 80, 100 bis 200 Pfg. p. 100 Stück. — Versandtgeschäft **R. Tresp, Braunsberg** Ostpr.

Gelegenheitsdichtungen
jeder Art, in vollendetster Form, werden von einem bewährten Berliner Schriftsteller angefertigt. — Bestellungen vermittelt
die Expedition dieser Zeitung.

Knaben und Mädchen
finden bei uns Beschäftigung.
Mechanische Weberei, Fischervorberg 38.

Zur Acquisition von Feuer-Versicherungen für eine alte renommirte Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wird eine Persönlichkeit gesucht, die in kaufmännischen und feineren Privatkreisen Bekanntschaft hat. Meldungen unter **S. 21** werden in der Exped. d. Altpr. Ztg. entgegeng.

Lehrlingsstelle
per Oktober **zu besetzen** bei
Rudolph Sausse.

Vier Malergehilfen
finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung.
H. Nipkow, Osterode Ostpr., Maler.

Makulatur
(ganze Bogen), ist wieder zu haben.
H. Gaartz' Buchdruckerei.

Eine gut erhaltene elegante **Plüschgarnitur** verkauft billig
G. Ahland, Spieringstraße 9.

Inserate

jeder Art für **alle auswärtigen Zeitungen, Fachblätter ꝛc.** besorgt pünktlich ohne Kostenaufschlag
die Expedition dieser Zeitung.
Vortheile für den Auftraggeber: Ersparung des Portos und der Postnachnahme-Gebühren; — correctes Arrangement des betr. Inserats bei möglichster Ersparung an Raum und Zeilen; — Einreichung des betr. Manuscripts nur in einem Exemplar, wenn auch die Aufnahme in mehreren Blättern gewünscht wird; — zweckmäßige Wahl der Blätter, falls solche nicht bestimmt sind.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 217. Elbing, den 16. September. 1892.

Die Wildebeest-Farm.

Eine Geschichte aus den Diamantenfeldern
von Friedrich Meister.

4)

Nachdruck verboten.

Ihre Waschvorrichtung war nur klein, man konnte damit nur ein mäßiges Quantum Erde im Laufe eines Tages bewältigen. Am nächsten Morgen wurde mit dem Waschen begonnen; an Wasser fehlte es nicht, da in der Nähe ein Bach vorüberrieselte, aus dem die Kaffern schöpfen konnten. Am Nachmittage entfernte man den steinigen Bodensatz aus der Maschine, der nach dem Wegspülen des Sandes und Kieses zurückgeblieben war. Hartmann füllte ein Sieb mit diesem Bodensatz und rüttelte dasselbe in einem wassergefüllten Faß tüchtig durch, um die etwa vorhandenen Diamanten auf den Grund zu bringen.

„Glück auf!“ sagte er, als er den Inhalt des Siebes auf dem Sortirtische umstürzte, an dem Walter Platz genommen hatte. Es war ein aufregender Moment, denn der auf dem Tische liegende Haufen war das Resultat einer beträchtlichen Erdmasse und einer langen Wäscherei; wenn der Boden daher einigermaßen ergiebig war, dann mußte sich das nunmehr zeigen. Walters Hände bebten. Es vergingen einige Minuten, dann fand er einen Diamanten, dann noch einen, und noch einen; Hartmann, der ihm über die Schulter blickte, fand auch drei. Das zweite Sieb lieferte eine ähnliche Ausbeute und das Ergebniß der ganzen Wäsche erbrachte den Beweis, daß dieser Boden einen unerhörten Reichthum in sich berge. Schwarz machte nun den Vorschlag, noch an einer andern Stelle zu graben, um festzustellen, wie weit das diamanthaltige Erdreich sich erstrecke, allein Hartmann erhob Einspruch dagegen. So viel sei bereits gewiß, meinte er, daß der Eigenthümer dieser Farm der Herr eines großen, eines vielleicht unermeßlichen Vermögens wäre, und sein Rath sei jetzt der, die Farm so schnell als möglich anzukaufen, ehe noch Jemand anders so klug würde, wie sie jetzt seien.

Schaufel, Picken und Waschgeräthe wurden demgemäß wieder auf den Ochsenwagen geladen und die Expedition kehrte nach Kimberley zurück.

Hartmann unterzog sich der Aufgabe, zu erkunden, wem das Land nordwärts von dem flachkuppigen Berge zugehöre; zugleich aber beschwor er seinen Gefährten, inzwischen kein Sterbenswörtchen von ihrer Entdeckung verlauten zu lassen.

Schwarz, der seine Wohnung im Transvaal-Hotel wieder aufgesucht hatte, befand sich in fortwährender Unruhe. Er malte sich die Möglichkeit aus, daß einer sie bei ihrer Arbeit belauscht haben und nun jeden Augenblick hervortreten könnte mit der Forderung, als dritter in den Bund aufgenommen zu werden; oder daß er andere zum Ankauf der Farm bereden könnte; oder aber, daß der Besitzer der Länderei die frischen Ausgrabungen entdeckt und Verdacht geschöpft haben könnte. Wie es aber auch kommen mochte, er war fest entschlossen, seinen Antheil an der Mine festzuhalten. Dieselbe war, aller Wahrscheinlichkeit nach, von größerer Ausdehnung als Kimberley, und mindestens ums Dreifache ergiebiger. Bekam man die Farm für eine kleine oder mäßige Summe, gut; wenn nicht, dann war er auch bereit, sein ganzes Vermögen daranzusetzen.

Von dem Prospekter war nirgends etwas zu hören. Der arme Mensch hatte allem Anschein nach seinen Vorsatz ausgeführt und sich das Leben genommen. Walter Schwarz machte sich wegen des Schicksals dieses Mannes nicht viel Gedanken, solange derselbe seine Geschichte, oder wenigstens den Theil derselben, der von der Mine handelte, nicht auch noch andern Leuten erzählte.

Nach zwei Tagen hatte Hartmann alles Wünschenswerthe erforscht. Die Nachrichten, die er seinem Freunde brachte, waren hochbefriedigend.

„Der Landstrich ist die Wildebeest-Farm“, berichtete er. „Dieselbe gehört einem Holländer, mit Namen Zuydermann, und steht in dem Rufe, die elendeste Scholle Landes in der ganzen Provinz zu sein.“

„Also Zuydermann heißt er“, sagte Schwarz. „Wo wohnt er und was ist er für ein Mensch?“

„Er wohnt auf der Farm, ungefähr eine Stunde Weges von der Mine entfernt, und ist ein dickfelliger, bauernschlauer Kerl, wie eben die Holländer hier alle sind. Wir müssen ihm vorreden, daß wir eine Kantine mit Kramladen an der Landstraße, die durch die Farm führt, aufmachen und außerdem auch Viehzucht treiben wollten; dann wird der Boer uns für ein paar Narren und Dummköpfe halten und uns seine Wüstenei mit Vergnügen billig verkaufen.“

Am nächsten Tage machten die beiden Genossen

sich auf den Weg nach der Wildebeest-Farm. Das Haus, in welchem der Boer Zuydermann wohnte, war eins jener niedrigen, aus Lehm erbauten und weiß getünchten Gebäude, die man in Südafrika allenthalben antrifft. Sie wurden desselben schon ansichtig, als sie, noch meilenweit davon entfernt, durch die Ebene fuhren. Das Gehöft sah ärmlich und verwahrlost aus, und nirgends war eine Spur von Ochsen oder sonstigem Vieh wahrzunehmen.

„Die Bude sieht aus, als ob der Boer schon Bankrott gemacht hätte", sagte Hartmann. „Er wird froh sein, daß ihm so unerwartet Käufer ins Haus kommen."

Walter Schwarz wurde sich bewußt, daß in ungefähr einer Stunde sein Geschick entschieden sein würde, und während er das erbärmliche Wohnhaus des Farmers betrachtete, erschienen vor seinem inneren Auge der elegante Palast in der Thiergartenstraße und die üppige, parkumgebene Villa am blauen Wannsee, die er nun in nicht zu langer Zeit besitzen würde. Auch an Hartmanns Zukunft dachte er. Derselbe war hier draußen ein ganz guter und brauchbarer Kamerad, aber doch bereits zu sehr verwildert und verroht, um auch dereinst in den hohen, feingebildeten Sphären der heimathlichen Aristokratie noch ein wünschenswerther Umgang zu sein. Doch dergleichen Gedanken waren noch etwas verfrüht.

Als der Wagen sich dem Hause näherte, wurden sie des Farmers ansichtig, der auf der überdachten Veranda, dem „Stoep", seines Hauses auf einem hochlehnigen, hölzernen Stuhl saß und, nach der Art seinesgleichen, unverwandt in die weite Ferne, in das Nichts, hinausstarrte. Beim Herankommen des Fuhrwerks drehte er demselben sein Gesicht zu, dabei aber kam nicht der geringste Schein von Intelligenz in seine unbeweglichen, wie aus Holz geschnitzten Züge.

Es würde zu weit führen, hier die Unterhaltung wiederzugeben, welche sich entspann, nachdem die beiden Genossen ihren Wagen verlassen und die unsaubere, fleischige Hand geschüttelt hatten, die der Farmer Zuydermann ihnen nach erfolgter Vorstellung entgegengestreckt. Nach und nach und mit allerlei Umschweifen kam Hartmann auf den Zweck des Besuches, den Kauf der Farm, zu sprechen.

Zuydermann hörte ihm gelassen zu.

„Ja," sagte er, als Hartmann seine Absicht kundgegeben. „Gewiß, ich will die Farm verkaufen. Zehntausend Pfund Sterling, und die Wildebeest-Farm gehört Ihnen. Kein Cent weniger."

„Zehntausend Pfund!" rief Hartmann. „Meinheer, Sie scherzen! Die Farm ist nicht den zwanzigsten Theil dieser Summe werth."

Walter Schwarz bemühte sich, mehr verwundert als enttäuscht dreinzuschauen.

„Sie scheinen sehr klug zu sein, Meinheer," entgegnete Zuydermann ruhig. „Die Farm ist mehr werth als zehntausend Pfund. Ich weiß etwas, was Sie vielleicht nicht wissen. Ich habe Diamanten auf meiner Farm."

Walter Schwarz sah seine Hoffnungen immer mehr zerrinnen.

„Erzählen Sie das, wem Sie wollen, aber nicht mir, Meinheer!" rief Hartmann. „In dieser ganzen Gegend giebt's keine Spur von Diamanten. Uebrigens ist uns das gleichgiltig; wir sind keine Digger, wir wollen eine Kantine mit Kramladen eröffnen und nebenbei etwas Vieh züchten."

„Dann paßt die Wildebeest-Farm nicht für Sie," antwortete Zuydermann. „Die Wildebeest-Farm hat Diamanten. Warten Sie, ich will Ihnen was zeigen."

Er stand auf, ging ins Haus und kam dann, etwas in seiner geschlossenen Faust haltend, wieder heraus.

„Da sehen Sie, was mein Hirtenjunge dort drüben bei dem Kopfe gefunden hat," sagte er, nach dem flachkuppigen Berge deutend.

Damit öffnete er die Hand, in welcher ein weißer, fünfzehnkarätiger Diamant funkelte.

Hartmann bemühte sich vergeblich, dem Holländer einzureden, daß das gar kein Diamant wäre.

„Ich wußte schon lange", fuhr Zuydermann fort, „daß ich Diamanten auf der Farm hatte, aber ich machte kein Aufhebens davon, weil man sonst gleich von den englischen Diggers überlaufen wird. Das aber nahm ich mir vor, wenn ich die Wildebeest-Farm einmal verkaufte, dann sollte es für viel Geld sein. Zehntausend Pfund will ich für mein Land haben, keinen Cent weniger."

Er brannte sich die lange Thonpfeife an und schmauchte und schaute drein, als sei es ihm ganz gleichgültig, ob er die Farm verkaufe oder ob nicht.

„Wenn Sie das geben wollen und können," fügte er hinzu, „dann soll mir's recht sein; wenn nicht, dann lasse ich prospektiren und nehme, was ich kriegen kann."

Hartmann tippte seinen Partner auf die Schulter und beide gingen eine Strecke abseits.

„Wie denkst Du darüber?" begann er. „Was sollen wir machen? Ich für meinen Theil kann nicht mehr als zweitausend Pfund aufbringen. Offen gestanden, ich möchte nicht, daß das Ding uns aus den Fingern geht; wenn er prospektiren läßt und seinen Reichthum erst kennen lernt, dann haben wir das Nachpfeifen."

„Vielleicht läßt er sich noch etwas abdingen," meinte Schwarz kleinlaut.

Sie kehrten auf die Veranda zurück.

Der Boer aber war hartköpfig. Er hatte sich nun einmal eingeredet, daß die Farm zehntausend Pfund Sterling werth sei, und von dieser Forderung wich er nicht ab.

Hartmann und Schwarz gingen noch einmal auf die Seite. Es stellte sich heraus, daß Schwarz gerade achttausend Pfund aufbringen konnte; mit Hartmanns zweitausend machte das

die benöthigte Kaufsumme. Schwarz rechnete zu seinem Troste heraus, daß er dadurch vier Fünftel des Ertrages der Mine für sich gewinne, an Stelle der Hälfte, wie anfänglich verabredet; es war daher vielleicht ganz gut, daß Zuydermann an seinem Preise festhielt.

Nach vielem Hin- und Herreden wurde man handelseinig; man verabredete, daß Zuydermann in einigen Tagen nach Kimberley kommen und, nachdem der Kauf gerichtlich abgeschlossen und die Wildebeest-Farm ihren neuen Eigenthümern überschrieben war, die zehntausend Pfund in Empfang nehmen sollte.

„Jetzt werden wir unser Schäfchen scheeren," sagte Hartmann vergnügt in sich hinein kichernd, als sie wieder auf dem Rückwege waren. „Das wird ein großes, großes Ding! Die guten Leute in Kimberley können mir eigentlich leid thun, denn sowie wir unsere Mine in Gang bringen, ist's dort mit aller Herrlichkeit vorbei."

III.

Der Farmer Zuydermann traf an dem bestimmten Tage in Kimberley ein. Der Besitzwechsel fand vor dem Vertreter der Kap-Regierung statt und die zehntausend Pfund Sterling wurden ausgezahlt. Schwarz war's zu Muthe, als wurde ihm ein Zahn ausgezogen, als er sich von dem Gelde trennen mußte. Er behielt nur noch ein paar Hundert Pfund, und doch war er mit dem Geschäfte sehr zufrieden. Seiner Meinung nach hatte er die Farm für kaum den hundertsten Theil ihres Werthes erstanden und dabei auch noch Hartmann gegenüber einen gewaltigen Vorsprung erlangt, der ja nur der Eigenthümer von einem Fünftel der Mine geworden war.

Am nächsten Tage hatte sich die Neuigkeit über ganz Kimberley verbreitet und das Aufsehen war ein allgemeines. Schwarz hatte die Gewohnheit, sich um die elfte Vormittagsstunde im Gastzimmer des Queen's Hotel einzufinden, um dort die Zeitungen zu lesen und die Tagesereignisse zu kritisiren; heute fand er daselbst eine Menge neugieriger Leute vor, die maßgebenden „Bürger" der Diamantenstadt, die hier ihren Frühtrunk nahmen, um den kühnen Käufer der Wildebeest-Farm mit Muße betrachten zu können. Das Gefühl, der Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit zu sein, erfüllte ihn mit Stolz und er betheiligte sich an der Unterhaltung mit Würde und Selbstbewußtsein. Er äußerte sich ziemlich zweideutig über den Werth der Kimberley-Minen und malte sich dabei mit innerlichem Behagen die langen Gesichter der Antheilbesitzer aus, wenn dieselben von seiner Entdeckung hören würden.

„Well, Mister Schwarz," sagte einer der Engländer, die am Büffet Brandy und Wasser tranken, „man hört ja, daß Ihr unter die Landspekulanten gegangen seid."

„Man scheint ja ein ganz merkwürdiges Interesse für meine Privatangelegenheiten zu hegen," entgegnete Walter kühl und nachlässig. „Wenn man's denn aber wissen will — ja, ich habe die Wildebeest-Farm gekauft."

„Ihr wollt also Euer Heil in der Viehzucht versuchen," fuhr der Digger fort, der im Vorübergehen hereingekommen war, um den Deutschen, von dem so viel gesprochen wurde, zu interviewen.

„Darüber habe ich noch keinen Entschluß gefaßt, immerhin denke ich mit meiner Farm nicht schlecht zu fahren," antwortete Schwarz. Diese nachdrücklich betonten Worte hatten aber nicht die gewünschte Wirkung, vielmehr gewahrte er hier und da Lächeln auf den Gesichtern der Anwesenden.

„Was habt Ihr dem Bill Hartmann für die Wildebeest-Farm zahlen müssen?" fragte der Digger weiter.

„Dem Bill Hartmann? Von Bill Hartmann habe ich nichts gekauft, der ist mein Partner und hat einen kleinen Antheil an meiner Spekulation. Also von dem habt Ihr's erfahren? Der kann übrigens froh sein, nach meiner Schätzung werden mindestens vier- bis fünfmalhunderttausend Pfund für ihn bei der Sache herauskommen, und dabei hat er nur den fünften Theil. Ja, lacht nur, Euer Lachen wird Euch aber vergehen, wenn ich mit der Bearbeitung der Diamantenmine auf der Wildebeest-Farm beginne."

„Heda, Wirthschaft, Champagner her für Mister Schwarz! Er ist mit Bill Hartmann prospektiren gegangen und die beiden haben auf der Wildebeest-Farm eine Mine entdeckt, die uns in Kimberley hier die Luft abdrücken soll!" rief der Digger.

Walter Schwarz war kein Liebhaber der in den Diamantenfeldern üblichen Sitte, welche verlangt, daß derjenige, welcher einen besondern Glücksfall zu verzeichnen hat, im Wirthshaus alle daselbst Anwesenden mit Champagner zu traktiren habe; er sagte sich aber, daß er sich bei dieser Gelegenheit nicht gut diesem Zwange entziehen könne, und daher nickte er dem hinter dem Buffet stehenden Wirth sein Einverständniß zu. Die Gläser wurden gefüllt und jeder trat herzu.

„Well, gentlemen," sagte er in leidlichem Englisch, „trinken wir auf den Erfolg der Mine auf der Wildebeest-Farm, obgleich dieselbe — das kann ich nicht verhehlen — manchem der hier anwesenden Freunde vielleicht sehr bald ein Dorn im Auge sein wird. Drei Karat Diamanten auf eine Mannsladung Erde ist, meines Erachtens, kein gar so übler Durchschnittssatz, und dabei ist die Mine so groß wie Kimberley. Ich bin überzeugt, Gentlemen, daß unsere Mine eine Revolution in der gesammten Diamantengräberei hervorrufen wird."

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Blutiges Drama in einer Strafanstalt.** Am 9. September Vormittags 7 Uhr spielte sich in der Strafanstalt Stein (Oesterreich) eine blutige Szene ab. In dem im ersten Stockwerke der Gemeinschaftshaft der Strafanstalt gelegenen Schneiderzimmer befanden sich 7 bis 8 Sträflinge, welche mit Arbeit beschäftigt waren. Der Aufseher Rosenberger, der die Leitung dieser Arbeiten hatte, saß am Tisch und schrieb. Da stürzte sich der im selben Zimmer anwesende Sträfling Emil Brunner auf den Aufseher zu und versetzte ihm mit einem Schneiderholze, welches zum Bügeln der Wäsche verwendet wird, einen derartigen Schlag auf das Genick, daß er fast betäubt wurde und auf den Gang taumelte, ohne daß er die Thüre des Zimmers hinter sich verschloß. Brunner lief ihm auf den Gang nach und stellte sich hier vor dem Schneiderzimmer, mit dem Schneiderholze bewaffnet, auf. In diesem Augenblick kam der Aufseher Leopold Kurzmann mit zwei Sträflingen aus dem Spitale, um sie in den Arrest zu führen. Kurzmann kam von einem Seitengange und konnte den Sträfling erst im Moment des Vorübergehens bemerken. Nun stürzte der wüthende Sträfling, der vielleicht Kurzmann mit Rosenberger verwechselte, auf Kurzmann los, streckte ihn mit einem Schlage, den er mit dem kantigen Holze führte, nieder, riß ihm den Säbel aus der Scheide und spaltete den Kopf des wehrlos darniederliegenden Aufsehers, der nach einer Sekunde seinen Geist aufgab. Dies Alles ereignete sich binnen einigen Sekunden. Auf den Hilferuf eines Sträflings eilten aus dem ebenerdigen Geschosse die Oberaufseher Pasker und Kerbler herbei. Brunner stellte sich ihnen mit gezogenem Säbel entgegen. Es war ein harter Kampf, den die beiden Aufseher zu bestehen hatten. Pasker erhielt einen Säbelstich in die Brust, der jedoch am Riemen abprallte, ein zweiter Stich drang in die rechte Brustseite. Endlich gelang es, den Wütherich zu bändigen.

Heiteres.

* [**Nur immer ruhig Blut.**] Eine Firma, welche einer anderen bei der Zahlung einen großen Abzug gemacht hatte, erhielt von dieser eine Empfangsanzeige, die mit den Worten schloß: „Es bleibt also nach unserer Aufstellung ein Rest von 75 Mark und belasten wir Sie mit dieser Summe.“ Der eine Compagnon war über diese „Incoulanz“, wie er sich ausdrückte, sehr erregt und sagte, daß die Firma dazu kein Recht habe, und daß man sofort sehr energisch dagegen protestiren müsse. „Ereifere Dich doch nicht,“ sagte der andere Compagnon. „Was will denn das sagen? Wir sind wirklich mit 75 Mark belastet: belastet ist aber doch noch nicht bezahlt!“

*

* [**Nach dem Diner.**] Herr A. (zur Wirthin): Gnädige Frau, ich bin Ihnen dankbar für den guten Platz, welchen Sie mir angewiesen haben. Meine Nachbarin, Fräulein v. Z., ist ein charmantes Wesen; sie hat Witz und Verstand und eine vielseitige Bildung. Wenn Sie Ihrer Freundlichkeit die Krone aufsetzen wollen, so unterrichten Sie mich über ihre näheren Verhältnisse; sagen Sie mir, was sie besitzt. Frau B.: Das ist bald gesagt: sechzehn Ahnen. Herr A.: Weiter nichts? Wie schade!

*

* [**Die besorgte Gattin.**] Catharina sitzt am Bette ihres vom Arzte aufgegebenen todtkranken Mannes, welcher nur noch wenige Minuten zu leben haben kann. „Nu segg' mi noch, wat büst Du dor willens, wo veel Träger sall ick Di man bestellen?“ „Ach, swigg doch blot still un lat mi rauhig starwen!“ „Ja, ja, Di is't all eines, Jochen, Du lei'st Di dor hen un stürwst und läss'st mi unglücklichet Frugensminsch ganz allein for allens sorgen; Du spräkest man woll: bestell mi sechs Träger oder acht, koch' die Gäste Kaffee oder giff en'ne Boteillje Branntwin, äwer nee, Du bekümmerst Di üm gor nix nich!“

*

* [**Im Gerichtssaal.**] Der Präsident liest das Erkenntniß vor, nach welchem der Angeklagte zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt ist. Vertheidiger: „Ich möchte beantragen, daß meinem Klienten wenigstens die drei Monate Untersuchungshaft abgerechnet werden.“

*

* [**Von Brahms**] wird folgende Anekdote erzählt: Der Meister war Gast eines Weinhändlers, der ihm die Wunder seines Kellers enthüllte. Brahms fand manchen Tropfen köstlich, doch ganz besonders pries er eine Sorte ehrwürdigen Rheinweines. „Sehen Sie, Meister,“ — bemerkte der Gastgeber galant — „dieser hier ist unter meinen Weinen das, was Sie unter unseren heutigen Komponisten sind.“ „O, lieber Rath,“ erwiderte Brahms, „da möchte ich Sie bitten, mich doch mal vor Ihren Johann Sebastian Bach zu führen!“

Verantwortlicher Redakteur: George Spitzer in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.)

3. Ziehung der 3. Klasse 187. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 14. September 1892, Vormittags.
Nur die Gewinne über 155 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

41 66 79 366 475 503 21 827 81 997 1058 91 132 232 322 42 59 401 3 [200] 68 97 529 635 757 79 832 47 2108 71 431 37 57 95 865 70 915 69 3440 632 70 781 91 [300] 856 4222 95 401 2 64 75 795 813 52 902 24 47 82 [200] 5270 375 437 89 820 24 968 6019 33 256 389 416 45 78 537 743 837 959 89 7086 135 72 246 62 306 30 31 492 561 606 39 761 909 8120 336 455 519 657 717 21 77 873 913 15 45 51 54 9005 [200] 10 60 [200] 284 451 57 502 73 767 834 921

10090 93 110 283 359 72 85 517 11007 34 43 156 66 78 412 60 521 831 35 41 63 74 918 12053 119 91 201 [200] 8 313 59 442 555 672 788 983 13169 347 55 90 441 616 40 768 76 90 [200] 986 14262 78 96 691 719 816 917 [500] 32 15211 43 649 85 706 [300] 7 836 960 16025 230 86 361 75 404 99 639 718 31 980 86 17085 126 208 23 61 354 62 458 550 77 737 18075 79 100 202 78 302 435 58 571 81 680 945 19006 45 59 321 34 451 514 [300] 601 3 76 98 841 993

20118 62 71 89 276 304 78 552 823 88 21002 54 89 166 202 5 383 414 45 95 515 78 693 94 733 79 820 37 85 22096 164 336 67 418 523 29 99 629 777 814 91 907 74 23000 16 194 220 88 527 646 52 59 84 805 47 24066 113 234 93 530 927 70 25004 47 88 130 314 45 72 543 97 762 83 26162 274 89 435 594 668 818 88 941 27103 7 200 51 57 425 70 87 661 866 906 28007 97 103 301 71 416 32 727 60 846 963 89 29337 635 864 77 95 908

30002 63 92 144 79 237 49 431 643 759 856 89 95 902 31110 265 324 564 625 971 32030 138 49 289 332 473 621 56 932 33135 64 71 275 518 642 778 941 34106 243 407 62 532 77 998 35032 73 463 509 753 829 972 36038 125 382 443 49 617 37019 111 242 371 720 841 956 90 38095 230 386 424 555 58 707 10 868 39007 225 768 93 824

40235 324 432 53 506 756 864 41101 94 242 310 418 [200] 65 541 87 96 699 876 927 [200] 72 42165 425 72 834 47 50 943 52 43219 22 328 [300] 417 623 55 708 65 72 934 47 44101 [3000] 413 61 608 78 735 47 50 70 79 848 45138 224 487 512 52 766 46317 64 501 648 884 [3000] 993 47093 115 245 80 302 17 47 745 48095 112 45 63 [500] 218 329 418 582 812 952 49004 95 99 290 678 744 64 842 950 97

50012 43 208 21 75 308 427 86 522 767 83 91 924 51042 202 76 475 604 28 91 907 23 45 52025 104 [200] 671 99 720 803 [200] 53006 113 19 235 333 61 64 77 441 77 89 735 36 56 828 54053 322 453 58 96 513 96 657 929 55027 108 43 283 85 405 69 572 793 862 90 978 56096 143 72 215 76 93 521 627 42 72 833 84 920 27 64 57023 267 80 5 6 683 804 11 84 931 96 58253 378 481 532 741 914 16 59076 132 201 383 470 537 59 809 35 984

60030 47 218 359 93 421 528 712 14 831 91 [500] 61130 78 [45 000] 228 59 94 358 91 531 56 85 670 821 52 87 91 62302 516 53 66 709 813 961 95 96 63027 462 76 710 21 48 71 871 936 64030 89 95 169 213 32 91 415 21 90 979 65027 161 220 444 [200] 45 82 [200] 607 78 826 46 66078 148 51 389 405 532 37 646 60 93 800 99 971 82 67086 208 376 403 588 663 789 844 933 50 68011 14 190 254 351 61 890 933 69185 98 316 25 31 49 514 772 858 82

70001 77 [200] 90 186 [300] 270 356 530 [300] 724 911 [200] 53 71085 174 77 214 353 587 94 732 918 72041 93 318 451 663 809 73737 [200] 73 82 834 74051 292 [200] 324 537 602 6 824 934 75067 113 39 206 384 567 684 91 798 802 76002 278 330 35 96 [200] 506 73 780 945 77032 60 86 377 90 464 510 689 973 93 78021 100 5 468 87 563 78 [200] 619 32 67 904 79014 24 107 93 243 340 686 743 89 825 94 95 916

80156 444 528 669 81032 93 299 334 [200] 504 20 67 76 799 897 82036 143 58 389 686 868 914 62 83 83071 117 495 645 754 955 84064 70 95 314 763 865 938 47 81 85143 348 560 658 747 848 964 86028 102 85 288 89 346 71 502 31 634 736 48 93 809 13 95 87060 116 268 469 577 654 56 703 916 44 88022 262 406 512 69 621 89167 214 56 59 365 465 671 757 813 25 933 89

90002 13 [200] 65 107 207 329 71 459 88 526 29 82 809 913 81 94 91116 213 33 422 514 35 709 [300] 92082 174 315 58 [200] 88 481 557 940 57 93017 147 320 45 58 597 635 870 933 94017 150 223 51 815 63 95052 183 292 378 683 87 [200] 776 81 96027 38 124 364 654 [300] 701 55 836 98 97098 233 61 303 97 407 39 64 696 729 827 975 98015 182 94 243 393 418 51 641 865 99005 78 105 20 444 585 53 89 98 680 94 760 879 985 97

100009 34 66 68 69 91 129 280 97 379 608 23 776 83 925 55 74 101004 53 67 113 211 301 75 [200] 412 17 534 84 618 812 944 57 102065 182 91 254 342 85 425 526 691 749 959 86 103095 180 274 374 525 603 29 60 753 841 64 937 67 87 104038 187 210 329 813 24 908 105285 92 306 65 93 587 819 940 106142 263 397 441 521 827 961 80 107044 65 81 [300] 288 [200] 300 89 469 96 515 723 81 85 910 14 108026 57 65 211 325 407 34 62 75 888 [5000] 109125 51 219 83 572 89 695 800 9 975

110033 301 73 78 458 501 2 57 629 85 703 49 50 967 111138 238 457 513 [500] 20 613 [200] 839 991 112291 470 613 716 932 58 113006 59 208 442 643 753 830 57 85 970 114163 66 224 419 54 523 64 750 115055 66 93 132 63 70 201 54 569 684 834 36 99 923 116143 222 307 507 40 64 868 927 31 45 117019 [3000] 23 25 261 83 88 533 71 632 733 95 984 118007 215 375 94 579 604 836 63 119521 695 728 48 943

120014 69 113 35 66 267 385 500 11 35 47 784 831 121028 52 75 108 263 [200] 64 [200] 456 733 59 805 965 122095 583 647 773 880 96 123003 29 79 95 109 39 77 450 57 521 28 48 90 [300] 759 124066 [300] 137 327 87 457 839 997 125273 476 523 28 628 706 13 53 804 22 52 126054 70 171 371 473 500 44 677 849 937 127044 222 35 80 343 439 518 75 614 53 731 849 942 128032 119 26 201 16 300 89 411 53 621 50 92 930 54 88 129023 161 276 511 60 624 722 48 826 900

130174 200 353 80 510 49 865 131083 190 258 [200] 515 97 627 724 917 132028 104 94 209 48 367 68 589 [200] 96 630 782 842 58 133009 55 158 65 290 326 75 82 [500] 83 571 717 63 134236 78 317 38 42 400 589 655 713 67 135088 455 [1500] 552 777 80 913 76 136000 7 59 66 105 25 354 412 19 28 [200] 517 644 46 743 [200] 50 919 137095 58 70 293 467 543 602 6 84 864 923 50 138020 141 203 336 444 543 88 815 928 139001 114 350 86 440 52 713 65 889

140018 [200] 226 62 320 433 [200] 616 798 800 64 141105 80 301 47 452 80 500 65 698 769 86 838 904 94 142094 112 23 215 78 83 571 96 612 47 82 98 785 852 56 143072 124 207 9 316 463 549 57 708 807 144076 80 105 [300] 57 273 516 606 724 59 992 145142 78 224 80 352 67 411 42 58 545 633 [300] 838 925 63 146212 555 69 82 627 43 745 80 996 147059 124 96 [200] 285 676 765 98 842 910 148114 546 69 721 861 913 67 96 149095 429 51 607 43 731 67 816 908 23

150118 252 61 68 309 62 409 64 661 801 55 912 151030 103 337 84 414 796 [300] 885 910 152032 86 125 32 296 418 631 78 89 700 37 94 845 969 153009 29 31 51 202 23 304 568 78 642 746 65 809 12 60 [300] 950 154008 115 251 54 352 85 563 609 [300] 63 724 71 893 155234 340 52 455 533 69 617 801 912 37 59 156044 108 452 74 540 624 715 856 57 64 913 25 157110 90 91 385 437 81 663 77 710 16 80 876 912 158115 28 37 206 441 56 81 574 861 159026 50 141 60 89 333 [200] 404 41 92 524 56 64 82 601 760 [200] 73 819 52

160163 85 229 68 71 389 480 570 95 736 881 161003 91 256 87 372 403 33 540 677 738 996 162084 228 50 304 31 722 163195 97 211 303 12 58 420 640 771 893 935 77 164195 246 47 339 448 586 614 20 70 95 736 40 806 46 50 93 938 165022 89 129 34 99 353 75 82 [200] 432 638 54 [200] 88 96 166044 65 150 [200] 55 212 57 63 343 91 614 751 60 75 802 22 52 167209 29 44 453 571 [200] 636 89 719 875 981 168012 177 335 60 483 768 815 25 953 169029 72 96 274 84 399 578 683 878 976 83 84

170081 139 342 454 70 708 905 19 41 54 171109 47 87 576 632 791 815 68 72 971 172017 32 209 33 318 39 51 72 454 520 614 33 786 975 173095 117 21 64 273 490 513 749 84 827 58 96 944 [500] 74 85 174073 84 119 43 390 403 46 65 623 757 76 806 [200] 18 47 53 175109 80 298 317 60 78 85 418 507 639 89 709 83 176097 181 244 [300] 80 339 64 619 711 21 52 807 906 47 177258 459 508 616 48 88 768 74 876 178014 42 46 136 44 337 99 530 765 904 55 72 179124 255 596 712 87 890

180145 54 217 317 28 583 622 707 49 826 98 982 181168 464 88 547 98 818 39 63 943 182097 111 13 84 482 596 655 56 64 67 93 832 183230 81 395 606 76 794 902 85 184075 195 99 215 405 49 60 82 596 667 700 9 12 61 91 881 95 928 57 75 87 185113 213 [200] 91 93 406 641 761 820 80 186238 462 503 45 651 717 812 37 934 187164 205 25 54 71 345 494 589 609 81 726 188006 97 210 40 305 97 452 529 670 [200] 719 930 48 62 77 189003 256 320 39 710 46 850 62 961

8. Ziehung der 3. Klasse 187. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 14. September 1892, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **155** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

220 62 350 85 487 526 47 607 15 49 774 863 64 954 **1018** 203 10 333 542 87 742 856 **2014** 23 142 383 [200] 631 44 755 809 56 **3010** [200] 19 [200] 55 107 12 74 252 94 755 801 **4322** 571 703 9 79 836 919 **5096** 108 90 498 99 510 99 [200] 768 803 89 903 63 **6075** 354 433 551 723 36 925 **7161** 204 58 82 311 38 48 524 706 966 **8156** 69 81 299 352 561 640 64 955 **9022** 37 65 246 [500] 368 77 546 683 713 867 929 95

10041 49 300 17 758 98 817 **11103** 202 4 481 84 506 25 46 78 738 41 893 [500] **12051** 234 340 75 498 682 88 772 970 **13013** 113 71 208 336 518 686 803 76 916 40 **14009** 200 11 39 303 594 99 618 98 872 950 70 **15102** 6 665 834 923 **16028** 150 51 63 200 318 527 96 **17078** 169 312 435 502 59 **18083** 91 198 233 59 307 10 [300] **645** 734 35 49 859 61 92 **19113** 27 250 53 69 [500] 313 40 44 624 99 733 843 60 85 997

20124 228 72 300 2 88 492 686 740 842 **21030** 62 65 94 96 431 33 53 518 29 741 43 58 [200] 841 53 976 **22003** 68 69 148 363 88 432 567 758 963 **23010** 122 234 562 65 639 **24001** 8 106 22 278 325 97 675 92 720 48 88 876 959 65 96 97 **25320** 475 699 838 973 83 **26080** 101 [300] 9 218 86 407 554 [200] 856 921 45 93 **27105** 319 23 89 90 405 [**60000**] 27 80 [200] 503 640 55 791 **28040** 68 137 [200] 238 368 453 750 908 **29084** 90 272 83 330 443 527 [200] 714 71

30048 70 365 67 502 76 77 646 68 93 763 884 974 **31077** 118 202 37 57 96 443 80 528 789 944 58 **32054** [200] 118 356 422 51 669 **33073** 107 274 95 476 519 860 96 918 49 **34081** 134 311 434 59 530 659 89 854 84 908 85 **35391** 470 543 700 18 901 10 **36076** 249 438 [200] 566 699 995 **37173** 216 64 488 514 30 729 983 [200] **38156** 97 267 300 9 32 450 [200] 70 513 601 802 56 73 991 **39135** 86 361 **401** 94 604 5 [**5000**] 72 821 968

40030 226 335 522 32 733 86 900 20 50 85 **41179** 272 95 317 65 540 52 695 754 833 953 82 **42014** 41 85 161 270 89 [500] 325 [200] 568 734 78 93 94 842 85 **43259** 64 75 488 509 628 46 724 876 923 44 87 **44055** 222 499 511 39 629 88 768 847 917 **45061** 105 259 518 63 608 880 908 47 **46077** 92 119 89 229 312 83 639 [200] 99 837 925 75 94 **47219** 28 377 484 857 **48073** 120 73 308 94 413 756 80 829 65 927 **49111** 74 246 350 472 86 540 79 799 892 920

50123 235 36 415 77 781 807 918 **51086** 221 49 358 82 442 513 38 603 53 761 811 19 **52040** 86 357 82 430 613 74 779 970 **53074** 88 128 31 39 63 83 87 514 33 84 929 **54064** 140 221 660 768 918 **55063** 243 351 514 69 82 99 716 803 915 77 **56089** 157 421 504 680 738 73 867 96 945 **57168** 89 214 18 74 458 91 647 **58065** 190 242 407 24 59 69 75 77 88 92 688 721 22 **59021** 91 124 305 539 687 792 929

60210 349 510 80 876 **61092** 168 202 4 312 17 470 511 22 43 95 97 702 91 950 82 [300] **62158** 66 231 369 613 775 829 71 **63001** 28 271 79 414 69 91 504 11 46 726 61 859 73 992 **64168** 373 452 [200] 81 522 47 75 616 21 44 761 899 **65013** 91 110 32 216 44 57 58 316 606 27 767 [300] **849** **66035** 56 86 99 [200] 112 34 219 306 30 435 612 762 99 933 34 58 **67053** 145 232 350 460 616 853 68 **68023** 51 158 250 314 442 [300] 585 99 649 50 771 838 77 96 943 **69017** 290 341 [500] 411 543 731 91 97

70000 153 59 [200] 358 402 79 505 48 609 19 709 96 834 90 921 33 58 **71042** 243 425 26 54 65 547 92 655 704 873 997 **72062** 283 322 497 561 62 87 804 [200] 24 92 936 [200] **73343** 453 86 626 84 765 888 **74037** 69 [200] 259 469 504 625 805 83 933 59 **75013** 245 [300] 403 9 59 99 503 618 710 95 878 **76076** 96 212 56 99 390 463 512 17 58 633 98 905 63 **77016** 203 458 562 **78173** 224 400 16 37 55 67 86 558 623 977 **79113** 17 76 204 395 505 14 67 705 92 979

80191 309 464 82 553 [500] 66 85 663 774 844 917 46 56 90 99 **81040** 155 208 321 575 610 58 [500] 733 51 65 876 982 **82029** 63 [200] 172 273 313 88 529 49 609 47 731 853 **83058** 343 478 576 81 603 13 787 997 **84046** 283 412 75 599 639 848 922 **85089** 140 269 335 407 48 79 593 668 790 **86057** 108 92 259 66 301 86 595 803 68 **87051** 58 [500] 100 6 56 375 732 918 55 73 93 **88123** 236 47 95 383 422 66 73 614 62 791 **89012** 16 37 142 82 232 315 442 97 592 637 48 748 907

90035 136 87 240 81 330 38 42 96 696 840 45 50 **91262** 99 376 80 530 32 645 751 78 848 923 **92028** 79 [200] 191 94 346 412 33 524 610 31 48 52 72 873 **93013** 78 160 213 352 927 **94081** 326 416 783 830 66 96 924 92 98 **95028** 182 88 228 312 624 44 [300] 779 **96071** 254 78 324 67 92 490 590 710 811 13 990 **97230** 416 566 678 **98004** 94 100 37 72 81 508 604 755 810 22 965 **99081** 108 213 364 418 588 918 37

100079 181 97 398 483 518 35 751 80 843 [200] 86 973 **101023** 33 156 247 366 72 493 547 [200] 71 810 996 **102039** 75 82 220 41 88 349 88 478 92 748 832 [200] 53 923 **103139** 304 447 633 80 736 **104015** 73 125 61 73 205 94 344 426 85 666 713 884 921 49 74 **105230** 307 463 667 756 69 89 [200] **106026** 61 85 167 270 71 323 432 65 523 64 712 72 842 953 **107174** 353 84 433 88 516 634 85 701 999 **108009** 140 371 76 433 576 685 734 810 944 **109045** 188 261 90 **303** 66 **679** 89 726 56 827 91 929 76

110012 70 317 469 504 755 [200] 68 820 23 65 962 81 **111141** 291 348 439 586 622 92 703 68 972 86 **112160** 237 57 87 393 413 24 32 54 549 689 762 [200] 88 909 **113056** 222 589 681 743 89 **114065** 338 503 87 624 84 [200] 92 **115084** 164 258 323 68 485 572 95 612 24 63 715 27 865 912 48 **116121** 53 79 411 60 531 616 85 89 724 51 967 **117051** 324 46 52 401 525 713 23 90 909 83 **118120** 305 430 522 26 671 99 765 824 996 **119314** 555 87 99 761 63 840 45 993 [200]

120409 700 3 828 944 **121123** 915 19 48 50 **122498** 657 72 [200] 783 **123026** 64 93 166 283 497 629 61 63 776 800 7 39 959 67 **124082** 83 268 321 455 597 634 792 994 96 99 **125119** 44 96 204 17 474 939 **126013** 19 119 235 312 402 72 520 620 757 59 81 [300] 808 84 991 **127229** 93 388 444 537 654 76 850 76 959 **128006** 51 530 40 51 740 902 **129004** 60 183 351 427 502 82 635 779 931 68 75

130023 89 [**3000**] 161 86 87 297 539 670 73 756 67 892 958 **131031** 66 117 48 [200] 281 348 407 89 90 526 28 37 89 96 691 765 819 72 **132031** 354 571 614 736 827 **133131** 469 75 510 79 643 721 77 [200] 975 **134061** 264 70 366 424 36 62 512 661 724 26 **135015** [200] 218 540 [200] 80 665 768 97 822 **136199** 355 416 529 745 95 806 40 956 87 **137004** 26 73 86 146 317 53 440 593 [200] 671 703 [200] 847 55 78 901 22 [300] **138088** 110 90 200 13 55 382 524 53 621 85 858 **139137** 80 220 59 349 488 714 50 80

140142 207 344 **141078** [200] 135 94 215 373 655 770 91 **142075** 102 74 233 40 49 362 84 4 3 [300] 36 62 503 621 22 706 [200] 96 97 893 **143232** 75 519 84 674 82 752 868 72 86 92 **144125** 44 94 427 551 76 92 713 883 **145181** 246 [200] 395 [**15000**] 444 610 731 863 [300] 67 976 **146026** 55 [200] 175 79 226 55 363 647 62 778 852 970 **147000** 48 [300] 128 50 58 468 [200] 528 42 61 81 658 69 868 927 **36** **148223** 315 418 671 706 859 947 **149023** 176 315 553 605 838 977

150025 172 218 51 401 645 788 875 80 **151020** 50 140 295 [200] 363 505 621 702 807 86 959 **152016** 70 129 536 69 803 [200] 61 901 4 **153120** 71 90 222 74 99 355 432 540 87 674 [300] 750 96 800 21 907 30 64 **154027** 97 219 627 790 814 25 949 83 **155204** 57 73 431 52 679 815 935 83 **156046** 250 313 48 430 43 69 601 **712** 87 915 69 **157194** 207 337 63 465 78 528 43 62 682 87 851 78 99 **158016** 93 110 24 26 250 395 472 516 620 94 705 24 809 28 **159143** 281 544 69 806 14 91

160207 363 521 633 82 839 47 **161137** 64 67 [200] 328 [200] **446** 583 733 37 52 80 811 96 **162013** 159 66 200 53 568 632 59 797 **819** 69 **163007** 225 69 395 422 506 674 757 821 990 **164020** 37 110 20 97 249 95 [300] 353 471 82 616 46 822 54 [200] 63 68 958 **165171** 81 91 213 52 321 [300] 678 705 805 7 80 **166009** 107 29 71 238 59 97 526 53 83 768 [200] 863 90 **167060** 109 201 21 321 87 437 510 36 **48** 863 **168160** 312 14 42 517 61 69 620 [200] **169101** 8 240 383 90 **98** 631 787 948 75

170032 52 91 124 31 [200] 71 319 23 400 18 527 33 621 89 92 **774** 809 934 53 **171148** 227 50 68 471 507 52 63 614 41 61 64 76 772 **885** **172065** 93 157 214 37 489 531 55 729 953 **173046** 109 47 57 [300] 89 429 563 85 **174018** 400 590 785 87 842 970 81 **175043** 144 97 472 620 43 51 61 96 841 **176003** 45 122 251 452 861 901 71 87 **177067** 91 146 69 211 19 301 49 521 [200] 676 703 22 850 56 62 77 992 **178059** 236 368 657 90 742 909 **179057** 58 137 210 33 42 342 619 44 78 941

180063 295 312 [200] 704 [200] 83 97 809 921 94 **181104** 259 300 61 411 78 512 31 [300] 642 723 62 64 **182140** 58 390 598 729 94 97 809 12 974 **183022** 151 228 68 326 39 60 415 504 643 832 **184070** 93 132 91 301 14 36 46 432 98 840 90 [200] 942 **185080** 92 282 349 52 606 734 846 65 955 **186353** 61 454 666 730 60 [200] 82 941 **187074** 121 98 512 65 624 750 885 96 929 **188011** [300] 213 20 501 609 **189004** 94 123 227 79 575 [200] 81 809 67